

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Urbdt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Moiss Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf., Arbeitsmarkt 15 Pf.,
Reklamen-Zeile 50 Pf., Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 169.

Bromberg, Mittwoch, den 22. Juli.

1903.

Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat August bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Papst Leo XIII. †.

In dem Kampfe gegen den Allbezwinger Tod hat nun auch der 93jährige Papst Leo XIII. den Tribut der Menschheit darbringen müssen: am gestrigen Montag Nachmittag 4 Uhr ist er sanft verschieden.

Nach den letzten Meldungen war dieser Ausgang, den wir gestern Abend noch durch Extrablatt bekanntgaben, seit gestern Vormittag jeden Augenblick zu erwarten, nachdem der Verlauf der Krankheit in längerem Zeitraum mehrmals Phasen einer leichteren Besserung gezeigt hatte, der dann ein immer höherer Grad der Verschlimmerung folgte. Überblickt man rücksehend das gesamte Krankheitsbild, so bietet es das erstaunliche Schauspiel der geradezu wunderbaren Lebensenergie eines 93jährigen Greises, der länger als zwei Wochen einer Krankheit Widerstand leistete, die sonst in kürzerer Zeit jüngere Menschen dahinträuft.

Bewundernswert war die Geistesenergie des Papstes, die noch bis in die letzten Tage seiner Krankheit über die Schwäche seines gebrechlichen Körpers triumphierte, und in die Spannung, mit der man auf der ganzen Welt den Vorgängen im Vatikan folgte, mischte sich eine ehrfürchtige Scheu vor der staunenswerten und schier unüberwindlichen Lebenskraft des Greises, den das Schicksal an eine der höchsten und glanzvollsten Stellen berufen hatte.

Zu diesen Stimmungen, deren Art sich kaum durch Worte näher bezeichnen läßt und die auf dem Gebiet des allgemein-menschlichen liegen, trat noch das Bewußtsein hinzu, Zeuge einer weltbedeutenden Erscheinung zu sein; denn der Mann, der da mit dem Tode rang, war länger als ein Vierteljahrhundert der Herr der katholischen Christenheit gewesen, ein geistiger Führer, der auf dem ethischen Gebiet der Religion und des kirchlichen Lebens Millionen Untertanen hatte, die seiner obersten Leitung anvertraut waren und ihm Folge leisteten.

Diese geschichtliche Bedeutung der Person und des Wirkens Leo XIII. zu würdigen, behalten wir uns besonders vor und bringen nachstehend zunächst die über den

Verlauf des Todestages und der letzten Stunden des Papstes vorliegenden Meldungen:

Rom, 20. Juli, vormittags. Der heutige Besuch der Ärzte beim Papst war nur von sehr kurzer Dauer; sie hatten aber nach der Abfassung des Bulletin eine längere Besprechung. Mazzoni verließ den Vatikan kurz nach 10 Uhr Vormittag; er äußerte, ihm habe es geschienen, daß der Papst ihn noch erkannte. Das Allerheiligste ist im Petersdom aufgestellt.

Rom, 20. Juli, 1 Uhr 15 Min. nachm. Der Todestampf beim Papste hat begonnen. Der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli hat das Zimmer des Papstes betreten, um demselben die letzte Absolution zu erteilen. In Vatikan herrscht große Aufregung, auf dem Petersplatz ist der Wagenverkehr sehr lebhaft. Die in Rom residierenden Kardinäle wurden dringend in den Vatikan berufen und treffen nach und nach ein.

Rom, 20. Juli. Die Erteilung der letzten Absolution an den Papst, die der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli unter Beihilfe eines Zeremoniars des päpstlichen Hofstaates vornahm, war von ergreifendem Eindrud. Die anwesenden Kardinäle, unter ihnen Dreglia, Rampolla, della Volpe und Bipes, sowie die Messen des Papstes, waren niedergedrückt und suchten ihre Tränen zurückzuhalten, um den Papst, der bei ziemlich klarem Bewußtsein war, nicht zu erregen. Es wird berichtet, der Papst habe zu

Dreglia einige Worte gesprochen und die Kirche seiner Sorge anvertraut. Montignone Bisleti habe um den päpstlichen Segen gebeten für die Personen des Hofdienstes, die nebenan versammelt waren. Der Papst habe seinen Segen erteilt und gesagt, dies sei sein letztes Lebenswort. Dann habe der Papst mit großer Anstrengung den Kardinälen die Hand gereicht. Es seien hierauf anregende Mittel angewendet worden, die den Papst ein wenig wieder belebt hätten. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde Mazzoni dringend in den Vatikan berufen.

Die im Vatikan weilenden Diplomaten erhielten ebenfalls Zutritt zu dem Zimmer des Papstes. Der Papst erteilte allen Anwesenden unter großer Anstrengung seinen Segen und reichte ihnen die Hand zum Kusse. Die Kardinäle begaben sich nach dem Verlassen des Zimmers in die Bibliothek.

Rom, 20. Juli, 4 Uhr nachmittags. Der Papst hat das Bewußtsein vollständig verloren. Todesgerichte durchschwirren die Stadt.

Rom, 20. Juli, 4 Uhr 4 Minuten nachmittags. Der Papst ist um vier Uhr nachmittags gestorben. Die Bronzetür des Vatikans ist geschlossen worden.

Rom, 20. Juli. Als Todesstunde des Papstes wird amtlich 4 Uhr 4 Minuten bekannt gegeben. Sobald die Schließung der Bronzetür angeordnet war, verbreitete sich die Nachricht von dem Tode des Papstes durch die Stadt und die Zeitungen ließen Extrablätter erscheinen. Kardinal Dreglia erhielt für sämtliche Fremden den Befehl den Vatikan zu verlassen. Mit ihnen entfernten sich zugleich mehrere Kardinäle, Diplomaten und andere Anwesende. Die große Menschenmenge, die sich inzwischen angeammelt hatte, begann sich nach der St. Peterkirche hin zu zerstreuen. Der Telegraph ist sehr in Anspruch genommen. In der Stadt herrscht völlige Ruhe.

Rom, 20. Juli, nachmittags 5 Uhr. Dem Ableben des Papstes ging ein kurzer Todestampf voraus. Der Papst war in tiefer Letargie gefallen, der Puls war kaum wahrnehmbar, die Atmung war langsam und oberflächlich. Um 3 Uhr 40 Min. verkündete Rapponi meinent, daß das Ende nahe. Der Großpönitentiar Kardinal Vannutelli kniete am Bette des Papstes nieder und begann die Sterbegebete. Die Messen des Papstes, Kardinal-Staatssekretär Rampolla und die anwesenden Würdenträger knieten ebenfalls meinent nieder. Der Papst hatte das Bewußtsein verloren, sein Gesicht war äußerst bleich geworden, die Atmungsbewegungen hatten aufgehört. Alle anwesenden Personen sprachen die Gebete schluchzend mit. In den Vorjammern knieten die Beamten des päpstlichen Hofes und das Personal des Vatikans und beteten ebenfalls. Der Papst starb ruhig. Dr. Rapponi verkündete, nachdem er den Papst aufmerksam untersucht hatte, um 4 Uhr 4 Minuten, daß der Tod eingetreten sei. Der Großpönitentiar sprach darauf ein kurzes Gebet. Hierauf forderte der Majordomus alle Anwesenden auf, das Sterbezimmer und die übrigen päpstlichen Gemächer zu verlassen. Nur Graf Pecci, Dr. Rapponi, der Kammerdiener Centra und zwei Nobelparden blieben im Sterbezimmer, um die Totenwache zu halten. Die Leiche verbleibt auf dem Bette, bis der Kardinalkämmerer den Tod amtlich festgestellt haben wird; (dies geschieht in der rituell vorgeschriebenen Form, daß der Kardinalkämmerer dem Toten mit einem silbernen Hammer leise auf die Stirn klopf und seinen — des Papstes — Namen ruft. Red.) das Gesicht ist mit einem weißen Schleier bedeckt. Der Eintritt in die Gemächer ist für jedermann streng unterbott, die Gemächer werden von Schweizer- und Palastgarden bewacht.

Rom, 20. Juli, nachm. 5 Uhr 25 Min. Sobald das Ableben des Papstes bekannt geworden war, wurden Militär- und Polizeiposten auf dem Petersplatz aufgestellt. In dem Bronzetor und den übrigen Toren des Vatikans stehen Truppen zur Verfügung des zuständigen Polizeikommissärs. Überall herrscht jedoch völlige Ruhe. Die Fenster des Sterbezimmers stehen offen; die Peterskirche ist geöffnet. Die Todesnachricht wurde mit Hilfe der in der Umgebung des Vatikans befindlichen Telephone schnell in der ganzen Stadt bekannt.

Rom, 20. Juli, 6 Uhr 25 Minuten abends. Kardinalkämmerer Dreglia, der vom vatikanischen Palast Besitz ergriffen und die Leitung der Geschäfte während der Sedevakanz übernommen hat, begab sich bald nach dem Tode des Papstes, von Schweizergarden und Nobelparden geleitet, mit dem Bisefämmerer und dem Geistlichen der apostolischen Kammer, im weißen-blauen Trauerornat nach dem Sterbegemach zur Feststellung des Todes des Papstes, die um 4 Uhr 30 Minuten erfolgte. Der Kardinal trat an die verlassene Leiche des Sterbezimmers und rief unter tiefem Schweigen der An-

wesenden dreimal laut den Namen des Papstes; er öffnete sodann die Tür, trat, von dem ganzen Gefolge begleitet, an das Bett und klopfte mit silbernen Hämmerchen dreimal auf die Stirn des Toten, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verkündete der Kardinal den Versammelten, daß Papst Leo XIII. gestorben sei, und verließ, von den Geistlichen begleitet, das Gemach.

Rom, 20. Juli, nachmittags 6 Uhr 50 Minuten. Sobald der Tod eingetreten war, schloß Dr. Rapponi dem Papst die Augen und faltete die Hände über der Brust. Darauf zogen die Kardinäle, die anwesenden Diplomaten und übrigen Personen an der Leiche vorüber und küßten die Hand des Verewigten, alle waren in tiefster Bewegung. Zehn Minuten, nachdem der Tod eingetreten war, verließ Kardinal Dreglia das Sterbezimmer; die Schweizergarden erwiesen ihm die Souveränen zustehenden Ehren und geleiteten ihn in feierlichem Zuge zu seinen Gemächern.

Rom, 20. Juli, nachmittags 6 Uhr 55 Minuten. Kurz bevor der Tod eintrat, begaben sich die Kardinäle und Würdenträger, im ganzen ungefähr 60 Personen, in das Sterbezimmer, alle knieten nieder, während Kardinal Rannutelli fortwährend die Sterbegebete zu verrichtete. — Sofort nach dem Ableben des Papstes übernahm Kardinal Dreglia die Leitung des Palastes, Kardinal Rampolla stellte seine Tätigkeit als Staatssekretär ein, die Montignone delle Chiesa, wie vorgeschrieben, übernahm.

Rom, 20. Juli, 7 Uhr 20 Minuten abends. Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Bisefämmerers, eines Notars der apostolischen Kammer, der päpstlichen Zeremonienmeister und des Dr. Rapponi, wie herkömmlich mit der weißen Soutane, karmoisinrotem Schultermäntelchen, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Schuhen bekleidet, und, ein Kreuz in den auf der Brust gefalteten Händen, auf dem Bette niedergelegt und mit roter Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge mit dem Bette nach der Gobelstammer gebracht und hier feierlich aufgebahrt. Das Zimmer ist ganz rot ausgeschlagen, von vier Wachsfiguren an den vier Ecken des Bettes erleuchtet. Zwei Nobelparden, auf den Schwerkränzen gestützt, halten die Totenwache; Schweizergarden und Palastwachen halten den Eingang besetzt. Blumenkränze sind durch das Zeremoniell ausgestellt. Zur Besichtigung der Leiche sind nur die Kardinäle, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des römischen Patriziats, sowie vom Kardinalkämmerer besonders ermächtigte Personen zugelassen. — Die Wohnräume des Papstes wurden in Gegenwart des Bisefämmerers und eines Notars verschlossen und versiegelt.

Rom, 20. Juli, nachmittags 7 Uhr. Die Fahnen, die auf den öffentlichen Gebäuden aus Anlaß des Namenstages der Königin-Mutter gehißt waren, sind eingezogen worden, auch die Musik wird auf den öffentlichen Plätzen nicht gespielt. Die Läden beginnen zu schließen, die Zeitungen erscheinen mit schwarzen Trauerrändern, auch die liberalen Blätter sprechen mit höchster Achtung von dem Verewigten. In den Kirchen ist das Allerheiligste aufgestellt worden. Große Menschenmassen beginnen nach dem Petersplatz zu ziehen.

Über die weiteren Ereignisse berichten nachstehende im Laufe des heutigen Vormittags eingegangenen

Drahtmeldungen:

Rom, 20. Juli. Einer von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichten Note zufolge traf der italienische Ministerpräsident alle Vorkehrungen für Sicherung der vollsten Freiheit der Beratungen des heiligen Kollegiums.

Rom, 20. Juli, 11 Uhr abends. Der ärztliche Totenschein wurde von Rapponi abgefaßt und dem Bürgermeister von Rom in einem Briefe mitgeteilt, den der päpstliche Majordomus überbrachte. Als Todesursache bezeichnet Rapponi mit andauernder Schwäche verbundene Lungentzündung zu der mit Blutergießungen verbundene Brustfellentzündung trat.

Rom, 20. Juli, (10 Uhr abends.) Der Eintritt in den Vatikan ist nur den zum päpstlichen Palast gehörigen Personen gestattet. Morgen (Dienstag) Abend werden Rapponi und Mazzoni sowie vier andere Ärzte die Einbalsamierung der Leiche vornehmen. Kardinal Dreglia eruchte die in Rom anwesenden Kardinäle, zur ersten Kongregation zusammenzutreten, in welcher die ersten Bestimmungen über das Konklave getroffen werden. Während des ganzen Abends zogen große Menschenmassen nach dem Petersplatz.

Rom, 20. Juli, 11 Uhr abends.) Der Kardinalkämmerer hat im Vatikan Wohnung genommen. Der Tod des Papstes wurde den diplomatischen Korps, sowie den auswärtigen Kardinälen, Nuntiaturen usw. mitgeteilt. Die Theater wurden geschlossen.

Rom, 20. Juli, 10 Uhr abends.) Der „Tribuna“ zufolge hat der Ministerpräsident die Präsekten telegraphisch angewiesen, den Leichenfeierlichkeiten beizuwohnen. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß bis auf weiteres die Theater geschlossen werden und auf öffentlichen Plätzen keine Konzerte stattfinden dürfen. Die italienische Regierung ist amtlich von dem Tode des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt worden, der Minister des Innern hat aber das Ableben des Papstes den italienischen Missionen im Auslande mitgeteilt.

Rom, 20. Juli, 12 Uhr nachts. Die Leiche des Papstes ruht, wie berichtet mitgeteilt wird, noch auf dem Bette, auf welchem sie, nachdem sie bekleidet war, niedergelegt wurde. Die Bevölkerung von Carpinetto ist in tiefe Betrübniß veretzt. Aus allen Teilen Italiens laufen Depeschen ein und berichten über den tiefen Eindruck der Todesnachricht.

Rom, 21. Juli. „L'Observatore Romano“ berichtet: Schon um 11 Uhr vormittags hatte der Papst einen Anfall von starker Krampe gehabt und sei dem Tode nahe gewesen. Der Großpönitentiar habe begonnen, die Sterbegebete zu verrichten. Kurz vor seinem Tode habe der Papst allen Anwesenden die Hand gedrückt. Kardinal Dreglia wird heute den in der ersten Kongregation vereinten Kardinälen den ihm vom Oberkämmerer übergebenen Fischerring des Papstes vorgeigen.

Rom, 20. Juli, 11 Uhr abends. Die „Tribuna“ meldet, daß das Konklave in Rom in etwa 10 Tagen zusammentreten wird. Die Blätter beginnen das Ableben des Papstes zu besprechen, wobei die Vatikanorgane sich in höchsten Lobpreisungen ergehen, aber auch die anderen Blätter den hohen persönlichen und staatsmännischen Eigenschaften Leo XIII. Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

über Beileidsbekundungen

wird uns drahllich berichtet:

Wien, 21. Juli. Dem Promuntius Italienging vom Kaiser Franz Josef aus Nihil ein Beileidstelegramm anlässlich des Todes des Papstes zu.

Dnyerbai, 21. Juli. Präsident Roosevelt drückte sein tiefstes Beileid über das Hinscheiden Leo XIII. aus.

Washington, 21. Juli. Staatssekretär Scharf sandte Rampolla ein Beileidstelegramm.

Newyork, 21. Juli. Auf dem Rathaus wehen die Fahnen halbhoher, ebenso auf Erkerhaus des Bürgermeisters auf verschiedenen anderen Gebäuden der Stadt.

Weitere Meldungen bringen wir unter den „Letzten Drahtnachrichten“.

Somit die vorliegenden Meldungen. Wir schließen daran eine Darstellung des äußeren Lebensganges des Papstes, indem wir uns, wie erwähnt, vorbehalten, auf die geschichtliche Bedeutung seiner Wirksamkeit morgen näher einzugehen.

Papst Leo XIII., geboren am 2. März 1810 und Papst seit dem 3. März 1878, ist weit über das Durchschnittsalter der Lebens- und Regierungsdauer der Päpste hinausgerückt. Von den 263 Päpsten, die seit Petrus gezählt werden, haben nur elf länger als 17 Jahre regiert und seit der Rückkehr des Papsttums von Avignon (1378) haben nur 16 Päpste das 80. Lebensjahr überschritten. Schon vor zwanzig Jahren sprach man bei jeder Gelegenheit von seiner erschreckenden Blässe und Magerheit, und im Jahre vor seiner Thronbesteigung schrieb ein Priester vor ihm: „Sein Körper enthält gerade so viel Materie, als eine Seele bedarf, um darin wohnen zu können. Das Zittern seiner Hände deutet auf Alterschwäche.“ Verschiedene Mitglieder des Kardinalkollegiums sollen für den schwächlichen Noachim Pecci vorzugsweise aus diesem Grunde ihre Stimme gegeben haben; unzählige Male schon ließ die Fama dem Papst dem Tode nahe sein, und dennoch hat Leo XIII. bei seiner asketisch einfachen und streng geregelten Lebensweise es zu so hohen Jahren gebracht, die Zahl jener ehrwürdigen Greise des 19. Jahrhunderts vermehrend, die — wie Alexander von Humboldt, Kaiser Wilhelm I., Moltke, Gladstone usw. — in ungeminderter Geisteskraft ansharrten bis zum Augenblick, da sie hochbetagt über das Durchschnittsalter der Sterblichen abgerufen wurden. Der greise Pontifex, dem sonst die Eitelkeit fremd war, empfand mit dem zunehmenden Alter doch eine Art von Stolz darüber, daß er es so weit gebracht, und noch bei Bismarcks Tode äußerte er zu seinem Leibbarke Dr. Rapponi: „Werkwürdig. Mein armes Körperchen zeigt doch

mehr Widerstandskraft als der Leib der Hiesigen dieses Jahrhunderts! Nam ist auch er seinem ehemaligen großen Gegner ins Jenseits gefolgt und zu seinen Vorgängern auf dem Stuhle des heiligen Petrus verankert worden, von denen er fünf — Pius VII., Leo XII., Pius VIII., Gregor XVI. und Pius IX. — regieren gesehen hatte, bevor er ihnen als der sechste Papst im 19. Jahrhundert folgte.

Gioacchino Pecci entstammt der kleinen Ortschaft Carpineto bei Anagni, wo die aus Siena stammende Familie Pecci einen Palast und etwa die Hälfte des gesamten Grundeigentums besitzt. Sein Vater war Sindaco (Bürgermeister) und Titularoberst der Milizen, dem seine Gemahlin Anna, die ihren Stammbaum auf Cola Rienzi zurückführen konnte, fünf Söhne und zwei Töchter schenkte. Als zweitjüngstes Kind kam der spätere Papst zur Welt, der nachher seinen ältesten Bruder zum Grafen machte, mit dem Hinzufügen, daß dieser Adelstitel auf alle Familienmitglieder übergehen sollte.

Von seinem achten Jahre an wurde er mit seinem drei Jahre älteren Bruder Josef, der als Kardinal gestorben ist, im Jesuitenkolleg erzogen, und nach sechs Jahren kamen beide in das Kollegium Romanum zu Rom, in dem Leo XII. den Unterricht gleichfalls in die Hände der Jesuiten gelegt hatte. 1832 erhielt Gioacchino Pecci, dessen Begabung sich als eine hervorragende erweist, den theologischen Doktorgrad und kam in die Accademia dei nobili ecclesiastici. Bald eröffnete sich ihm eine glänzende Laufbahn. Schon 1837, als er noch nicht Priester war, wurde er auf Vorschlag des damaligen Kardinalstaatssekretärs Lambruschini vom Papst Gregor XVI. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt und dann — eine fernere Auszeichnung — am 31. Dezember durch den berühmten Kardinal Odescalchi, den Generalabbot des Papstes, zum Priester geweiht. 1838 wurde er päpstlicher Delegierter in der Provinz Benevent, 1841 zu Perugia, 1843 Erzbischof von Damiette in partibus und Nuntius in Brüssel, wo König Leopold I. den ersten Kirchenfürsten aufrichtig lieb gewann. Seine schwache Gesundheit ertrug indessen das Klima des Nordens nur schwer, deswegen erbat er seine Abberufung und begab sich über Frankreich, England und Deutschland nach Rom zurück. 1846 wurde er zum Erzbischof von Perugia ernannt, wo er eifrig den Liberalismus bekämpfte und alle Kräfte für die Erhaltung der zeitlichen Herrschaft des Papstes einsetzte. Gregor XVI. hatte ihn bereits zum Kardinal in pectore reserviert, als er bald darauf starb, und Pius IX. den Stuhl Petri bestieg. Unter ihm wurde Pecci erst 1853 Kardinal und blieb in Perugia, gewissermaßen in Verbannung, denn der bei Pius allmächtige Kardinal Antonelli wußte ihn, den er als gefährlichen Nebenbuhler betrachtete, stets vom Rom fernzuhalten. Erst dessen Tod brach diesen Bann, und nun endlich (1877) berief der Papst den Kardinal Pecci als Kardinal-Camerlengo, der im Falle eines Konklaves als „Reichsverweser“ zu fungieren hat, nach der Siebenbürgelstadt.

Schon nach einem halben Jahre trat der Kardinal als Camerlengo in Tätigkeit. Pius IX. starb. Am 18. Februar 1878 zogen die Kardinalen ins Konklave, und am 20. Februar mittags verkündete der große Kardinal Caterini von der inneren Loggia der Peterskirche die Wahl Peccis zum Papst. Am 3. März wurde er als Leo XIII. in der Sixtina mit der dreifachen päpstlichen Krone gekrönt.

Als der nun verstorbenen Papst das Schifflein Petri übernahm, war es ein schwanzendes Fahrzeug im wilden Sturm der Wogen, denn die Kurie hatte sich unter seinem Vorgänger mit fast allen Staaten verfeindet, und die katholischen Weltinteressen mußten jedem Machtklenden ernstlich gefährdet erscheinen. Deswegen war die Wahl Peccis eine Kundgebung des Kardinalkollegiums gegen den verstorbenen Pius, durch dessen Politik der Unversöhnlichkeit die Kurie in der Welt diplomatisch beinahe vollständig isoliert dastand. In dieser Beziehung mußte Wandel geschaffen werden, wenn man auch wohl nicht recht mußte, wie, allein man vertraute, daß Pecci den richtigen Weg finden werde. Und in der Tat sollte sich bald genug zeigen, daß in ihm ein Staatsmann den päpstlichen Thron bestiegen hatte, wie seit den großen Päpsten des Mittelalters keiner mehr im Vatikan residiert, ein Diplomat ersten Ranges, dessen Kunst und Gewandtheit sich, selbst der eines Bismarck, gewachsen erweisen sollte.

Leo XIII. machte den Führer der Versöhnungspolitik, den Kardinal Franchi, zu seinem Kardinalstaatssekretär oder Minister des Auswärtigen, der leider schon vier Monate nach seiner Ernennung ganz plötzlich starb. Ferner wußte der neue Papst sofort wieder freundschaftliche Beziehungen zu den Monarchen herzustellen, indem er gleich die Ankündigungsschreiben seiner Thronbesteigung geschickt dazu benutzte, die Bände, welche Pius zerissen hatte, neu zu knüpfen. Man begrüßte den „Friedenspapst“ überall mit Wärme.

Leo beseitigte als guter Haushalter allerlei Unbestände in der päpstlichen Hofhaltung und in der Verwaltung der Finanzen mit Umsicht und Energie. Nach außen hin blieb sein Streben fortgesetzt auf Wiederherstellung des Friedens und auf Versöhnung mit den Staatsgewalten gerichtet. So gelang es ihm denn auch, zu Österreich, England, Spanien und Belgien bessere Beziehungen herzustellen, den Kulturkampf in Deutschland beizulegen, und der katholischen Kirche in der nordamerikanischen Union durch Einsetzung der päpstlichen Delegation in Washington eine einflußreiche Organisation zu verschaffen. Selbst die Beziehungen zu Rußland gestalteten sich zeitweilig günstiger. 1885 übernahm der Papst die Vermittlerrolle im Streit des Deutschen Reiches mit Spanien wegen der Karolinen und verließ alsdann Bismarck den Christusborden in Brüssel. Am 12. Oktober 1888 erhielt Leo XIII., als er sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feierte, den Besuch Kaiser Wilhelms II. im Vatikan, den der Monarch zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum am 23. April 1893 mit der Kaiserin wiederholte, zum drittenmal endlich erschien der deutsche Kaiser im Vatikan am 3. Mai 1903, nicht lange nach dem fünfundsamstzigjährigen Papstjubiläum Leos.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 21. Juli.

Im Hinblick auf die nächste Papstwahl darf, so schreibt die „Nat.-Ztg.“ halboffiziös, daran fest-

gehalten werden, daß die deutsche Regierung, wie bei dem Konklave von 1878, vollständige Neutralität beobachten wird. Daraus müßig ersieht es daher, wenn Namen von Kardinalen genannt werden, deren Wahl der deutschen Regierung genehm oder nicht genehm sein würde, da sich die Neutralität Deutschlands auf alle in betracht kommenden Kardinalen erstreckt.

Jan Kulerski. Was von dem in Konigs-Tuchel gewählten polnischen Agitation Kulerski zu erwarten ist, kann man ungefähr aus seinem Blatte, der „Gaz. Grudziadska“, entnehmen. In den letzten Jahren hat sich dieses Blatt eine Menge größter Beleidigungen des Deutichums geleistet, von denen die „Danziger Neuzeit“ einige gesammelt haben und wie folgt mitteilt: März 1899 schrieb das Blatt, „daß es für die Polen eine Schande ist, einem Deutschen, einem Feinde des Polentums, die Hand zu reichen zum Ehebande oder sogar deutsche Vergewaltigungen und Feste zu besuchen.“ In demselben Monat: „Ein Deutscher wechselt elenden Gewinns wegen seinen Glauben wie ein Kleidungsstück. Die Polen sollen ihre Kinder für jedes deutsche Wort strafen.“ Mai 1899: „Wir wissen ferner, daß Ihr Herren Preußen einst noch zu unseren Füßen, zu Füßen der Polen um Hilfe und Gnade betteln werdet.“ In Nr. 5 vom 11. Januar 1900 ist von den „deutsch-katholischen Großmäuern“ usw. die Rede. Nr. 11 vom 25. Januar 1900: „Wir sind keine Preußen, noch werden wir solche sein. Wir wollen einer Nation nicht angehören, welche die schmutzigste Geschichte unter den Nationen Europas hat.“ In Nr. 43 vom 20. April 1901 sind die Preußen als tollwütige Meute bezeichnet. In Nr. 75 vom 22. Juni 1901 heißt es: „Auf irgend welchen Befehl hin hat augenscheinlich ein toller Hund die ganze Meute polenresserischer Bulldoggen (gemeint sind die Deutschen) gebissen, und so heulen und schäumen jetzt alle polenresserischen Blätter.“ — Nach diesen Proben darf man auf die Reichstagsreden dieses Herrn gespannt sein.

Serbisches. Die „Morodni List“ tritt warm dafür ein, daß aus Anlaß des vierzigsten Tages seit der Ermordung Alexanders ein Seelenamt für ihn abgehalten werde. Sie sei schon nach der Ermordung für ein würdiges kirchliches Begräbnis gewesen, das einem gekrönten Haupte gebühre. Man habe damals nicht darauf gehört, das Blatt glaubt aber, daß die Menschenpflicht die erwähnte Forderung, damit Europa gezeigt werde, daß das serbische Volk zu den zivilisierten, fortschrittlichen Kulturvölkern gehört. Das Blatt greift dann scharf den Metropolitenten wegen der von ihm in dieser Angelegenheit beobachteten Haltung an. Serbien brauche Charakter, nicht aber Leute, welche, wie sie jetzt die Drenowitsch verunglimpfen, so früher die Familie Karageorgiewitsch und den jetzigen König beschimpft hätten.

Das neue spanische Ministerium ist nunmehr endgiltig wie folgt gebildet worden: Villaverde Präsident, Graf San Bernardo Auswärtiges, Santos Guzman Justiz, Martitegui Krieg, Cobian Marine, Belada Finanzen, Garcia Alry Inneres, Bugallal Unterrichts, Caffel Ackerbau. Das neue Ministerium leitete am getrigen Montag den Eid. Am Nachmittag fand ein Ministerrat statt.

Rußland und Japan. Das Neutische Bureau meldet aus Peking vom 19. d. Mts.: Heftige diplomatische Kriege sind der Ansicht, daß die Verhandlungen Rußlands, die Häfen der Mandchurie zu öffnen, wenig dazu beitragen werden, die Hauptchwierigkeit der Lage abzuwehren, nämlich die wachsende Gefahr eines Krieges zwischen Rußland und Japan. Es werde klar, daß Rußland zum Kampfe mit Japan bereit wäre, wenn es die Gewißheit hätte, daß keine andere Macht auf Japans Seite treten würde. Es sei jetzt überzeugt, daß es Japan leicht besiegen würde. Die Japaner andererseits glaubten, daß die russische Politik auf den Versuch ausgehe, England und die Vereinigten Staaten günstig zu stimmen und Japan zu reizen, daß es mit den Feindseligkeiten beginne. — Der russische Gesandte in Seoul legte in einer Audienz beim Kaiser von Korea am 17. d. Mts. gegen die Öffnung des Hafens Wü zu Widerspruch ein.

Mordanschlag auf den Fürsten Ferdinand? Aus New-York, 19. d. Mts., meldet Lassans Bureau: Nach einem Bericht des Bostoner Korrespondenten der „Tribune“ ist das amerikanische Board of Foreign Missions von dem Bestehen einer Verschwörung benachrichtigt worden, welche die Ermordung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien bezweckt. Der Fürst soll von der Verschwörung volle Kenntnis haben, doch sei er nicht in der Lage, sie zu unterdrücken. Die Verschwörung sei sogar so weit vorbereitet und so gut organisiert, daß der Fürst sich gezwungen sehe, sich in seinem Palast zu verbarrieren. Die Haupter der Verschwörung hätten ihren Hauptstich in Belgrad. Auf ein verabredetes Signal soll sich das ganze Volk gegen den Fürsten erheben. — Mordanschlag auf den Fürsten Ferdinand? In Serbien. Ob aber die obige Meldung mehr als bloße Sensationsnachricht ist, das ist eine andere Frage.

In Mazedonien herrscht, wie dem Pariser Vertreter einer russischen Zeitung von der dortigen Hofschaffens des Balkanstaates den „Münd. N. N.“ zufolge mitgeteilt wurde, allen offiziellen türkischen Dementis zum Trotz gegenwärtig unter den Makedonern eine derart kriegerische Stimmung, daß der Ausbruch eines gewaltigen Gemeinlebens kaum noch niedergehalten werden kann. Aus Kleinasien seien gleichfalls bereits die ersten türkischen Truppenverstärkungen in den bulgarischen Grenzdistrikten eingetroffen. Zahlreichen Pferde- und Munitionstransporten könne man täglich begegnen. Es sieht zu befürchten, daß das türkische Militär über den Kopf der Regierung hinweg loszuschlagen wird, sobald ihm der geringste Anlaß zu einem kriegerischen Vorgehen der probatorisch operierenden Bänden gegeben wird.

Deutschland.

Kiel, 20. Juli. Das Schulschiff „Stein“ hat heute Mittag seine Auslandsreise, deren Ziel Westindien ist, angetreten.

Großbritannien.

London, 20. Juli. In der am 29. d. M. stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre der Cunard Linie sollen die Bestimmungen der Gesellschaft abgeändert werden,

um die Gefahr völlig zu beseitigen, daß die Schiffe der Linie in irgendwelcher Form unter die Kontrolle von Nichtengländern kommen. Kein Ausländer soll Verwaltungsratsmitglied oder oberster Beamter der Gesellschaft sein dürfen, und Aktien der Gesellschaft dürfen nicht an Ausländer abgegeben werden.

London, 20. Juli. Der König und die Königin haben heute Nachmittag die Reise nach Irland angetreten, wo sie sich etwa zehn Tage aufhalten werden. Bei der Abfahrt war die Straße von Buntinghambalast bis zum Eastonbahnhof von einer großen Volksmenge besetzt, die dem Herrscherpaare warme Kundgebungen bereitet.

Bunte Chronik.

O. K. Die Toilettenausrüstung einer eleganten Pariserin für die Sommerfrische. Eine ganz erstaunliche Liste von dem Inhalt der durch Zahl und Umfang erschreckenden Koffer, in denen eine elegante Pariserin das „Notwendigste“ an Toiletten für die Sommerfrische mitnimmt, — es handelt sich um „eine der reizendsten Herzouginnen in Paris“, — stellt der „Figaro“ auf: In dem weichenbustenden „Kofferschrant“ hängen bequeme einige zwanzig Kleider, ohne daß man zu befürchten braucht, daß sie sich gegenseitig drücken. Unter den Morgenkleidern ist eins aus weichen Pique, ganz ungemultert; runder und fast kurzer Rock, ein Bolero ohne Aufschläge und mit großen Harmonikafalten, die Ärmel ungebündelt, fast knapp anliegend. Dann ein Kleid, dessen Rock aus kleinen abgesteppten Breiten sich nach unten erweitert, dazu eine Sackjacke mit großen Knöpfen in „art moderne“. Ferner ein Kleid aus grobem marineblauen Leinen mit kleinen weißen Säumchen; eine etwas haushige Taille, die durch einen weichen Gürtel zusammengehalten wird; die Knöpfe, die kleinen Ärmelaufschläge und der Matrofenkragen, der den Hals frei läßt, sind auch weiß. Ein rotes Keinenkleid, Einjak, Kragen, Ärmelaufschläge aus weißer „à jour“-Spitze. Um zum Dejeuner zum Speisestisch zu kommen, Kleider in weicher englischer Seide; der Gürtel ist dem durchscheinenden Stoffe angepaßt, dessen Farbe nach Laune oder Bitterung geändert wird. Für Ausflüge in die Berge ein Kleid aus leichtem mausgrauem Tuch, mit sehr kurzem Rock, der Samalchen und Stiefel von derselben Farbe sehen läßt; eine Bluse mit großen Falten, mit einem Ledergürtel zusammengehalten; Krage und Krawatte in weißer Leinenstickerei. Für Wagenfahrten ein Schneiderkleid in dunkler Farbe mit anliegendem Bolero; der Mantel in derselben Farbe, durch eine große serbische Silberbeschläge geschlossen; der Mantel ist lang und weit, mit weiten Ärmeln und einer Kapuze mit Quasten. Ein Dämmstoffium in Rohseide; sehr kurzer Rock mit abgenähten Harmonikafalten und Blusenaille, weit und durch einen roten Ledergürtel zusammengehalten. Der Matrofenkragen zeigt in seinen Ecken gestickte Radetski. Die Dämmstoffiten sind leicht gefaltet, in Seidenmuffeln oder selbst in Linon, mit großen Spitzenvolants; die Taille ist ziemlich weit ausgefächelt, die Ärmel gehen bis zum Ellenbogen; dazu ein hoher Gürtel. Zwei Ballkleider: das eine in schwarzem Tüll mit langen türkisfarbenen Gürtel, das andere aus vollständig mit Stahlpailletten bedecktem Tüll und wie ein Panzer aussehend. Ein schöner Schalkragen aus schwarzen Chantillyspitzen auf durchscheinendem plüschtem weichen Muffelin. Ein schwarzer Tuchmantel, Jasson „Fleidermaus“, mit weichen Satin gefüttert. „Mannon“-Kragen in Changeantseide mit großer Kapuze. Großer Soldatenmantel in blauem Uniformtuch mit Stahlknöpfen. Koffer für „teagomons“ die alle leicht und düftig sind; Morgenkleider aus Seide, Herrenhemdsets und solche aus gesticktem Linon in allen Farben. Dann die Koffer für Wäsche und Unterwäsche, die alle zu waschen sind, von ausgefuchter Eleganz mit ihren großen Volants mit Valenciennespizze besetzt und mit durchscheinender farbiger Seide. Ein kleiner Koffer mit Stiefel aller Arten, in gelbem Leder, in Firchleder, weichen Chevreau, feste Stiefel, Halbschuhe, Radchuhe, Brokatstühle, in Gold, Silber, in Satin von allen Farben, kleine Hauschuhe in albertinischer Seide; im oberen Teil eine Abtheilung für Strümpfe, die schwarz und in der Farbe der Schuhe sind. Ein Kasten für Fächer, Sonnenschirme, Blumen, Handschuhe und Kleinigkeiten; einer für die Parfüms und die kleine Apotheke. „Monumental“ ist der Hutkoffer; Matrofenhut, Panama, weicher grauer Filzhut, Hut aus englischer Stiderei, aus Stroh mit Blumenkranz, aus Koffhaar mit großen Federn, aus Tüll, Seidenmuffeln; fast alle sind sehr groß. Die gestickte Sommertraut versteht es, gleich nach der Ankunft den Hotelzimmern ein geschmackvolles und für die reizende Herzogin charakteristisches Aussehen zu geben, indem sie auf Tisch, Lehnstühle, Divan und Bett Genobastoffe und viele kleine Kissen breitet. Einige lebende Pflanzen, deren Kübel mit Stoffen drapiert werden, Vasen mit Blumen, einige Photographien und Klippes geben der Herrin die Illusion, sich im eigenen Heim zu befinden.

O. K. Prophezeiungen über die Päpste. Über alte Prophezeiungen, die über die Päpste vorliegen, plaudert sehr interessant der römische Korrespondent des „Temps“: Das römische Volk interessiert sich, mehr als man vermuten sollte, für das bevorstehende Konklave. Es nennt Namen, überhäuft die Chancen eines jeden und wettet gern im voraus auf den oder jenen Kardinal. Für das römische Volk bedeutet dies ein außergewöhnliches Lottospiel. Und ebenso wie beim Lottospiel beherrschen es auch hier Übergläubigen und der Glaube an Zufälle. Vor allem glaubt es gern an die Prophezeiungen des heiligen Maleachi. Dieser Erzbischof von Armagh in Irland, der 1148 in Clairvoyanz in den Armen des heiligen Bernhard verhielt, hat Weissagungen hinterlassen, die erst 1590 durch einen Benediktiner Arnold de Wion veröffentlicht wurden. Selbamerweise sind weder Manuscripte noch irgendwelche schriftlichen Spuren dieser Prophezeiungen erhalten. Man hat sie gedruckt, um die Wahl Gregors XIV. zu begünstigen. Von 1148 bis 1590 haben sie sich erfüllt, was leicht begreiflich ist: man kann die Vergangenheit erraten; aber von 1590 ab enthalten sie 15 nicht stimmende und 13 wahrgewordene Fälle. Eine Anzahl Fälle haben sie indessen mit solcher Genauigkeit vorausgesagt, daß man sie bis zu einem gewissen Grade anknüpft. Ohne erst sehr weit zurückzugehen, erwähne ich als interessante Prophezeiungen: „Hierherin apostolicus“, der apostolische Pilger, hat völlig auf Pius VI. Bekanntheit hat dieser Papst eine Reise

nach Wien unternommen, um die Aufhebung der „josephinischen Gelese“, der jetzige Joseph II. gegen die Kongregation, zu erlangen, und er ist in Frankreich gestorben. Pius VII. war als „aquilo rapax“ (raubgieriger Adler) (eine Anspielung auf Napoleons) im voraus gekennzeichnet worden. Sein Nachfolger wurde von St. Maleachi als „Canis et Coluber“ (Hund und Natter) gekennzeichnet. Der Hund ist das Symbol der guten Wache und der Treue, die Natter das Bild des Bösen und der Heimlichkeit. Nun, Leo XII. ist der erste Papst, der gegen die geheimen Gesellschaften protestiert hat. Gregor XVI., ein kamaldulensischer Benediktiner, hat das „De Balneis Etruriae“ wahrgemacht. Die Kamaldulenser stammen aus dem kleinen Dorf Balneis in Toscana. Pius IX. kommt das „Crux de Cruce“ wegen des Unglücks, das das Papsttum unter seiner Herrschaft, besonders durch den Verlust Roms erlitt, wohl zu und der Stern, der sich in dem Wappen Leos XIII. findet, rechtfertigt die Prophezeiung „Lumen in Coelo“. Wenn diese Reihe richtiger Prophezeiungen durch die Wahl des neuen Papstes nicht unterbrochen wird, so muß für diesen die Charakteristik „Ignis ardens“ (das glühende Feuer) passen. Die Schwierigkeit, daraus den Nachfolger Leos XIII. zu bestimmen, besteht aber darin, daß es eine ganze Anzahl Kandidaten gibt, auf die die irische Prophezeiung berechnet zu sein scheint. Es gibt nicht weniger als sechs Kandidaten, auf die die Bezeichnung passen würde. Der Kardinal Scampa, dessen Name Flamme bedeutet, hat in seinem Wappen eine glänzende Sonne; der Kardinal Pierotti, ein alter Dominikaner, führt in dieser Eigenschaft ein Wappen, in welchem ein Hund ist, der eine brennende Fackel trägt; der Kardinal Marinelli hat als Augustiner das entflammte Herz seines Ordens im Wappen; der Kardinal Manara, Bischof von Ancona, führt einen Astar, auf dem Flammen emporlodern; der Kardinal Serafino Banutelli hat einen Vornamen, der glühendes Feuer bedeutet; der Kardinal Gotti, ein Carmeliter, steht unter dem Schutze des Elias, der seine Himmelfahrt in einem feurigen Wagen macht. Endlich ist der Kardinal Rambolla in Sizilien geboren, dem Reiche des Utra. St. Maleachi hat diesmal also viele Chancen, daß seine Prophezeiung sich wieder als richtig erweist. Jedenfalls wird sich das „ignis ardens“ auch in einem anderen Sinne vollaus bewahrheiten. Allem Anschein nach wird ein Papst in der Zeit der trophischen Augusthitze gewählt werden. Die höchsten der „porporati“ und die einfachen Neugierigen werden sich vor Sonnenstrahlen in Acht nehmen müssen. St. Maleachi hat sich also auf keinen Fall getäuscht.

Landwirtschaft.

Saatenstand. (Amtliche Mitteilung.) Berlin, 18. Juli. Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Juli 1903. (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.) Winterweizen 2,8 (Juni 1903: 2,9), Sommerweizen 2,6 (Juni 2,5), Winterjehz 2,1 (2,2), Winterroggen 2,6 (2,6), Sommerroggen 2,8 (2,8), Sommergerste 2,6 (2,6), Hafer 2,7 (2,6), Kartoffeln 2,8 (2,8), Klee 2,6 (2,4), Luzerne 3,0 (2,7), Wiesen 2,6 (2,5). In den Bemerkungen der „Staatlichen Korrespondenz“ heißt es, die Gesamtlage habe sich gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert. Über schädliche Tiere werde im allgemeinen wenig berichtet. Von den schädlichen Pflanzen werde in den meisten Berichten Federich und Unkraut im allgemeinen erwähnt. Es werde berichtet, daß das Unkraut wegen zu großer Nässe im Monat Mai, teilweise auch wegen Leutenmangel nicht zu rechter Zeit ausgejätet werden konnte und nun ein kaum noch zu bewältigendes Übel geworden sei. Über die einzelnen Fruchtarten sei folgendes zu bemerken: Winterweizen habe seinen meist dünnen Bestand beibehalten, d. h. eine wesentliche Besserung im Berichtsmonat nicht erreicht. Wo er unter Nässe zu leiden hatte, sei Koffbildung nicht ausgeblieben. Der Stand des Winterroggens sei während des Berichtsmontats im allgemeinen dem des Vormonats gleich geblieben. Von Klee und Luzerne sei der erste Schnitt, besonders von ersterem, reichlich ausgefallen und gut geborgen; die anhaltende Trockenheit im Berichtsmonte habe aber den Nachwuchs beider Kulturen sehr geschädigt, am meisten den der Luzerne. Auch der erste Schnitt der Wiesen habe sowohl der Menge wie der Güte nach im allgemeinen reichlichen Ertrag gebracht und sei zum größten Teile zur Zeit der Berichtsabgabe gut geborgen gewesen. Wie beim Klee und der Luzerne werde auch hier die Aussicht auf einen zweiten Schnitt für wenig günstig gehalten. Die Sommerhalbfelder hätten viel unter der Trockenheit und den Schädlingen zu leiden gehabt. Ihr Stand werde, wenn auch um etwas geringer als im Vormonate, doch als nicht ungünstig beurteilt; nur in einigen Landesteilen sinke die Note unter das Mittel. Bei den Kartoffeln seien auch im Berichtsmonte die Widen noch nicht zugewachsen; denn einestheils habe infolge großer Nässe beim Pflanzen verursachte Fäulnis zugenommen, andernteils seien die Stauden da, wo die Trockenheit herrschte, stellenweise weß geworden. Den Zahlen und Bemerkungen seien die bis zum 16. d. Mts. eingegangenen 478 Berichte zu Grunde gelegt.

Wien, 18. Juli. Der Saatenstand und Erntebereich des Ackerbauministeriums nach dem Stande von Mitte Juli befagt, daß die Witterung in der verfloffenen Berichtsperiode bis zum Eintritt der Wetterkatastrophen im allgemeinen günstig war. Durch den anhaltenden Regen und die starke Abkühlung in der zweiten Juliwache wurde die Reife der Winterweizen zurückgehalten. Infolge von Schäden haben sich die Ernteaussichten für die Winterweizen vermindert. Weizen verblühte zumeist gut und es steht eine befriedigende Schüttung in Aussicht. Roggen größtenteils günstig verblüht, zeigt schon vollförmige Ähren. Die Roggenerte wird in den meisten Ländern nach dem 20. Juli beginnen. Die Sommerweizen versprechen eine durchschnittlich mittelmäßige Jeckung. Die Rapsernte ist nur teilweise beendigt und eingebracht. Der Mais weist nach den letzten Regenfällen einen überwiegend günstigen Stand auf.

„Wohin reisen Sie?“ Diese Frage ist jetzt an der Tagesordnung. Und mein erfahrener Freund gibt mir den Rat: Vergessen Sie nicht, ein Fläschchen Maggig Würz mitzunehmen. Sie sind dann sicher, auch auf dem Lande immer schmackhafte Suppen und Speisen zu haben, aber — nicht zu viel davon nehmen. Ist das Fläschchen leer, so können Sie es bei jedem besseren Kaufmann nachfüllen lassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

Personalien. Dem Landrat Grafen von Wittberg in Schubin, Regierungsbezirk Bromberg, ist die kommunalpolitische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Steinburg, Regierungsbezirk Schleswig, übertragen worden. Der Regierungsrat Volkart in Brlesien ist zum Landrat ernannt, und es ist ihm das Landratsamt im Kreise Briesen, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden. Der Regierungsrat Dr. jur. Meißner in Thorn ist zum Landrat ernannt, und es ist ihm das Landratsamt im Kreise Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden. Der Regierungsrat Dr. Jung in Posen ist dem Königlichen Oberpräsidium in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Den ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr., Dr. Heinrich Nitzhau und Dr. Julius Walter, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. Dem Regierungsrat und Landesökonomierat Picht bei der Generalkommission in Bromberg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. Der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauwesens Helmut Strelow in Deutsch-Krone ist infolge Ernennung zum Oberlehrer an der Königlichen Bauerschule daselbst aus dem Staatsbahndienst ausgeschieden.

Personalien von der Post. Angenommen zum Postamtsleiter: Matern, Sergeant in Garnitaun, zum Telegraphengehilfen: Kossow in Posen. Angestellt als Postpraktikant: der Postpraktikant Hoffe aus Posen in Charlottenburg. Übertragen sind Bureaubeamtenstellen 1. N. den Oberpostpraktikanten R. G. Schulz und Winter in Posen, eine Obertelegraphensekretärstelle dem Oberpostpraktikanten von Kempst in Bromberg, eine Oberpostkastenbuchhalterstelle in Bromberg dem Oberpostsekretär Schwepfinger in Witten. Veretzt sind: die Postassistenten Elgen von Erjn nach Tremschen, Fiske von Gnesen nach Strelno, Kramm von Konitz nach Sanwohl, Fiske von Strelno nach Katoisch, Noske von Krukwitz nach Chelme, Pohl von Schneidemühl nach Margonin, Birgen von Witzstadt nach Schildberg, Erdmann von Altes Lager Nitterbog nach Posen, Greshel von Darnitz nach Lissa, Noack von Posen nach Kobakowo, Kollisch von Wilhelmshöhe nach Kempten, Pohl von Neustadt bei Binne nach Betsche, Semmler von Koshmin nach Schroda, Wünicke von Birnbaum nach Kirchriegel, Kallia von Erjn nach Limbach in Sachl.

Geistliche Personalien. Verufen: der Pastor Lehmann aus Nawitzsch zum Hilfsprediger in der Diözese Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Weidenhöhe; der Hilfsprediger Schutzka aus Jarotisch zum Hilfsprediger in Groß-Bartlessee, Diözese Bromberg; der Hilfsprediger Witt-Weidenhöhe zum Hilfsprediger in Gollin; der Hilfsprediger Nitz aus Binne zum Hilfsprediger in Wreschen; der Hilfsprediger von Krobitz aus Posen-Sagan zum Hilfsprediger in Schneidemühl; der Hilfsprediger Schulze aus Wreschen zum Hilfsprediger in Laßfisch, Diözese Gnesen.

Vom Hochwasser. Die Weichsel scheint endlich gestern Abend ihren höchsten Stand erreicht zu haben. Das Wasser ist im Fallen begriffen. Bei Wassemünde am Unteregel war gestern der höchste Wasserstand 7,47 Meter, heute Vormittag 8 Uhr 7,25 Meter. — Der Wasserstand betrug gestern bei Jordan 5,06, Kulin 5,30, Graudenz 5,68, Kurzebrack 6,22, Biedel 6,14, Dirschau 6,20, Einlage 3,90, Schwiebenhort 3,18, Marienburg 5,32 und Wolfsdorf 4,94 Meter über Null. Über das Hochwasser in Thorn lesen wir in der „Th. Ztg.“: Seit Sonnabend ist (bis Montag Mittag) der Wasserstand von 5,77 auf 5,20 Meter zurückgegangen. Die Straße zwischen der Defensionskaserne und dem Handelskammerschuppen ist jetzt wieder passierbar. Die Anlagen hinter der Defensionskaserne, die ebenfalls unter Wasser standen, sind von Schlamm überzogen. Dem Ufer vom Brückentore an nach der Eisenbahnbrücke zu ist wieder überflutet worden. Schon im Winter war bekanntlich das Vorgebiet, welches dort im Laufe der Jahre aufgeschichtet worden war, zum Teil von den Kluten mit fortgerissen worden. Jetzt ist dasselbe vollständig zerklüftet und zieht sich wie eine Zickzacklinie hin, da man verkauft hat, das Ufer in der Mündung zu befestigen. Es sind ganze Mengen Erde hinweggeschwemmt worden. Die auf der Bazarstraße von privater Seite bearbeiteten Flächen, die mit Erdfrüchten bebaut waren, sind durch das Hochwasser total zerstört worden. — Auch vom oberen Stromlauf der Weichsel, aus Warchau, Rakoczyn und Zawichost wird langames Fallen des Wassers gemeldet.

Die Obstrukte verpflückt, wenigstens stellenweise, in unserer Gegend gute Erträge. In den Gärten der Stadt und der Vororte sieht man häufig besonders Apfel- und Birnenbäume mit Früchten außerordentlich behangen. So befindet sich z. B. im Garten des Grundbesitzes Königsstraße 6 ein Birnbaum, der so voller Früchte hängt, daß er die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Passanten erregt.

Unglücksfall durch Spiritusexplosion. Heute Morgen wollte die verwitwete Frau Barbier S. in der Königsstraße sich auf dem Spiritusocher Kaffee setzen. Hierauf begann sie die so oft gerügte Unvorsichtigkeit, dem Bassin Spiritus zuzugießen, ohne vorher die Flamme zu löschen. Eine gewaltige Explosion war natürlich die Folge, da der Spiritus in der Kamme im Nu Feuer gefangen hatte. Der aus der explodierten Kamme herausgeschleuderte brennende Spiritus legte die Kleider der Frau S. in Flammen und diese selbst hat bedauerlicherweise schwere Brandwunden davongetragen. Es war noch gewissermaßen als ein Glück zu betrachten, daß auch die Gardinen am Fenster und andere Stoffe sofort in Brand gerieten und die hellen Flammen zum offenen Fenster hinausströmten, denn erst hierdurch wurden die Nachbarn auf das Unglück aufmerksam gemacht und eilten der Frau, die sich in ihrer Wohnung allein befand, zu Hilfe. Ein auf dem Grundstück wohnender Arbeiter drang nach gewalttätiger Öffnung der verschlossenen Tür in die Stube der S. und mit Hilfe einer gleich darauf ebenfalls hinzueilenden Nachbarin gelang es ihm, der Verunglückten die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Später kommende Hausbewohner löschten dann auch den Stubenbrand. Der herbeigerufene Arzt Dr. Diez konstatierte schwere Brandwunden an der Brust der Frau und ordnete deren Überführung nach dem Krankenhaus an. Auch die Frau, welche mit half, die S. die

brennenden Kleider zu lösen und vom Leibe zu reißen, hat sich die eine Hand nicht unbedeutend verbrannt. Die Feuerwehr, welche alarmiert worden war, war nach kurzer Zeit ebenfalls zur Stelle, trat aber nicht mehr in Tätigkeit, da der Stubenbrand schon gelöscht war.

Ein geringfügiger Diebstahl entstand heute Vormittag in dem Hause Danzigerstraße 61. Die Feuerwehr wurde zwar telephonisch herbeigerufen, entfaltete jedoch nur einige Mann, die den Brand mit einem Sandapparat löschten.

Katoisch, 19. Juli. (Urnenfund.) Bei dem Abbruch der alten Synagoge wurde eine Urne mit Silber- und Kupfermünzen gefunden.

Znowrazlaw, 20. Juli. (Eine mutige Tat) vollbrachten Sonntag Nachmittag, dem „R. B.“ zufolge, die beiden Söhne des Restaurateurs Leopold Brandt. Die Knaben Amibert und Alfred begaben sich nach einem Reich an der Thorner Chaussee, um zu baden. Während sie sich dort aufhielten, kam eine Anzahl polnischer Knaben hinzu, die gleichfalls badeten. Plötzlich ging einer von ihnen unter und wäre unweifelhaft ertrunken, wenn nicht die beiden oben erwähnten Knaben sofort ins Wasser gesprungen wären und den Gefährdeten mit eigener Lebensgefahr herausgeholt hätten. Die beiden Retter zählen erst 13 und 12 Jahre.

3 Strelno, 20. Juli. (Sommerfest. Ferien.) Gestern feierte der hiesige evangelische Kirchenchor von schönem Wetter begünstigt sein Sommervergnügen. Auf geschmückten Reitwagen fuhren die Mitglieder der noch ihren Angehörigen nach dem Festplatz in der Nonke Forst, welcher durch Guirlanden, Fahnen und Lampen geschmückt worden war. — Bald fanden sich auch die geladenen Gäste ein. Der Gesangsverein, welcher neben den kirchlichen Gesängen auch das deutsche Volkslied vortrug, trug eine Reihe älterer und neuerer Volkslieder vor, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Nach jedem Teil wurde flott getanzt. Abends 10 Uhr fand die Rückfahrt statt. — Heute begannen die dreiwöchigen Sommerferien für die Strelnoer Schulan.

A. Kormar i. P., 20. Juli. (Feuerwehrtag.) Gestern wurde hier der 4. Unterverbandsstag der Feuerwehren von Posen Nordost abgehalten. Es hatten sich die freiwilligen Feuerwehren von Schneidemühl, Schönlanke, Kreuz, Föhne, Gzarnitau, Samotichin, sowie die Feuerwehr der Arenburger Steinquarzfabrik A. G. hier mit insgesamt etwa 200 Mitgliedern zu diesem Fest eingefunden. Die hiesige neu uniformierte Feuerwehr war vollzählig mit 29 Mann zur Stelle. Zu der Delegiertenversammlung, welche bei Gelegenheit dieses Festes stattfand, hatten sämtliche Wehren Delegierte entsandt. U. a. wurde eine Abänderung der Verhandlungsordnung dahingehend beschlossen, daß auch Kommunen als solche in den Verband aufgenommen werden können. Als nächster Ort für den Unterverbandsstag wurde Gzarnitau in Aussicht genommen. Nach Beendigung der Versammlung fand eine gemeinsame Mittagstafel statt und dann wurde zum Festzuge Aufstellung genommen. Dieser zehrte sich nach dem Marktplatz in Bewegung. Nach der Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister Dembeck führte die hiesige Wehr einige Schul- und zum Schluß eine Antrittsübung vor, welche gut gelang. Alsdann erfolgte der Ausmarsch nach dem Schützenplatz, woselbst Konzert stattfand. Den Schluß dieses Festes bildete ein Tanzkränzchen im Vereinslokal.

Krimkenau, 18. Juli. (Unwetter.) Der gestrige Gewittersturm warf einen mit Heu beladenen Wagen um, wodurch die vierzehnjährige Tochter des Häuslers Ulrich aus Gläfersdorf zu Tode verunglückte.

Graudenz, 20. Juli. (Eine weibliche Leiche) wurde am Donnerstag von Fischern in einem Fischwege in der Nähe des Graudenzers Hafens aus dem Wasser gezogen. Eine Dame aus Thorn, welche durch die Mitteilung aufmerksam geworden war, hat die Leiche nach den Kleidungsstücken als die ihrer Schwester Olga Meiler festgestellt. Die Tote war seit Oktober v. J. verschunden und hatte in der letzten Zeit ihres Lebens Spuren von Geistesumnachtung gezeigt.

Danzig, 20. Juli. (Schwere Unfälle.) Der Personenzug 551 erlitt gestern Abend am Bahnhof Alida einen noch unbekanntem Mann, der das Geleise überschreiten wollte. Der am Kopf schwer verletzte Mann starb auf dem Transport nach dem Stadlazarett in Danzig. — Von einem schweren Unfall wurde der in unserem Osten erfolgreiche Serenireiter, der noch jugendliche Leutnant v. Puttkamer vom 2. Leibhusarenregiment, gestern Nachmittag während der Rennen des Westpreussischen Reitvereins betroffen. Herr v. Puttkamer kam beim Nehmen einer Kurbe zu Fall, wobei der Reiter sich einmal, das Pferd sich zweimal überschlug. Die eingehende ärztliche Untersuchung stellte außer einem Schädelbruch eine schwere Gehirnerkütterung und eine Lungenentzündung fest. Nach Ansicht der Ärzte ist der Zustand ziemlich hoffnungslos. Heute Mittag traf die verwitwete Mutter des Verunglückten aus Pommern hier ein.

Tilsit, 18. Juli. (Fatale Reiseerlebnisse) hat ein Regler gehabt, der kürzlich mit seinem Klub eine Vergnügungsfahrt nach Memel machte. Nachdem die Klubmitglieder in der Dtsche ein Bad genommen hatten, wurde ein Regelschiffe merkwürdig still; er öffnete den Mund überhaupt nicht mehr. Schließlich stellte sich heraus, daß die Wellen beim Tauchen in der Dtsche sein falsches Gebiß verschluckt hatten. Nun ging es nach dem Leuchtturm, auf dessen Spitze ein heftiger Wind wehte. Als man wieder unten war, hatte der „Stumme“ seinen Strohhut oben vergessen. Dem Leuchtturmwächter wurde zugerufen, den Strohhut herunterzuwerfen, was dieser mit dem Erfolg ausführte, daß der Hut durch den Wind in die See getrieben wurde und in der Richtung nach Schweden abgefegelt. Zähne und Kopfbedeckung war der Regler los. Im nächsten Gasthause wurde Raft gemacht, und da die Regler beschloßen, den Weg von Föhre nach Memel zu Fuß zurückzulegen, schenkte der Stumme dem Kellner seine Rückfahrkarte Memel-Föhre. In Memel angekommen, machte der Beschogel die Entdeckung, daß er die Rückfahrkarte verwechselt und dem Kellner seine Rückfahrkarte Tilsit-Memel gegeben hatte. Auf der Rückfahrt nach Tilsit war dem Unglücksmanne das Schicksal ebenfalls nicht hold. Er verspürte heftige Zahnschmerzen, trotzdem „seine“ Zähne auf dem tüchtigen Grunde der Dtsche lagen. Bei der Strandpromenade ohne Hut hatte

er sich überdies eine tüchtige Erkältung zugezogen. Beim Hinauspringen aus dem Zuge in Tilsit verstaubte der Beschogel sich noch einen Fuß. Infolge seiner Gebelanten hat ihn, nach dem „Bart. Anz.“, der Regelflub zum Ehrenmitgliede ernannt, was ihm einengen Trost brachte.

Niesenburg, 18. Juli. (Einen schrecklichen Tod) fand gestern Abend, dem „Gei.“ zufolge, der erst kürzlich von Dirschau hierher verzoogene Kaufmann Simon Goldschmidt. Den vor etwa drei Monaten erfolgten Tod seiner Gattin, sowie bedeutende Geldverluste hatte er sich derartig zu Herzen genommen, daß er tiefsinnig wurde. Gestern verschied er in Tobfucht, führte mehrere Angriffe auf seine Umgebung aus, fiel kopfüber eine hohe Treppe hinunter und stürzte sich schließlich aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof hinab, wo er mit gespaltenem Schädel liegen blieb. Einige Stunden später erlöste ihn der Tod von seinem Leiden.

Stettin, 19. Juli. Unter dem Verdachte des Mordes verhaftet wurde auf Antrag der Stettiner Staatsanwaltschaft von der Berliner Kriminalpolizei ein gewisser Rabaczek. Vor etwa drei Monaten wurde zwischen Stettin und Anklam die Leiche eines Mannes gefunden und beerdigt, ohne daß man geprüft hatte, ob er eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben war. Erst jetzt wurde festgestellt, daß der Verstorbene kurz vorher mit Rabaczek von Riga nach Stettin gekommen war und sich dort mehrere Tage in Lokalen umhergetrieben hatte. Er hatte damals in Stettin ungefähr 1200 Mark bei sich gehabt, die sich aber bei der Leiche nicht vorgefunden haben. Man stellte fest, daß Rabaczek zuletzt mit jenem Manne gesehen worden ist, und deshalb wurde die Verhaftung des R. veranlaßt, der demnächst nach Stettin gebracht werden wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Bozen, 21. Juli. Die Ortschaft Villabona in Südtirol ist fast gänzlich niedergebrannt. Ein Kind wird vermisst. — Der Student der Philosophie Mehner ist in der Antholzer Bahnhofsbrücke abgehürzt und wurde tot aufgefunden.

New York, 21. Juli. Einem Telegramm aus Soledad zufolge beschossen venezolanische Kriegsschiffe das von den Aufständischen besetzt gehaltene Regierungsgebäude in Bolivar.

Nach Schluß der Redaktion.
Stettin, 21. Juli. Bei der Untersuchung der Kadette des gesunkenen Dampfers „Terra“ durch Taucher wurden Leichen nicht vorgefunden. Als vermisst und wahrscheinlich ertrunken sind bis jetzt 3 Personen gemeldet, der Revisor Röhr von hier, ein 17jähriger Malerlehrling und ein 21jähriger Kind.

Zum Tode des Papstes.

Rom, 21. Juli. Vom deutschen Kaiser ist an Kardinal Dreglia folgendes Telegramm eingegangen: „Schmerzbeengt durch die toben erhaltene Trauernachricht sende ich dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme an dem schweren Verlust, welchen die römisch-katholische Kirche durch den Seingang des Papstes Leo XIII. erlitten hat. Ich werde dem erhabenen Geiste, der mir ein persönlicher Freund war, und dessen so außerordentliche Gaben des Geistes und des Geistes ich noch bei meiner letzten Anwesenheit in Rom erst vor wenigen Wochen erneut bewundern mußte, ein treues Andenken bewahren.“

Rom, 21. Juli. Dem Kardinal Dreglia ist aus Nordern vom deutschen Reichsfanzler ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm eingegangen.

Rom, 21. Juli. Kardinal Rampolla hat gestern sein Amt als Staatssekretär niedergelegt. Er schied sich an, den Vatikan zu verlassen, aber Dreglia hat ihn, seine bisherige Wohnung zu behalten, was Rampolla annahm.

Bunte Chronik.

Berlin, 20. Juli. Aus der Charitee ausgebrochen. Der 30 Jahre alte Einbrecher Paul Bräutigam, der Schreden der Berliner Vororte, auf dessen Konto viele Willen- und Wohnungseinbrüche entfallen, ist aus der Charitee entflohen. Bei einem Einbruch, den er im Februar in eine Villa zu Schlachtensee beging, wurde er gefasst und in das Untersuchungsgefängnis des Landgerichts I eingeliefert. Nach berühmten Mustern spielte er dort den Fernsinnigen und wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes am 16. Juni der Neuen Charitee zugeführt. Dort hat er aus einem Draht, der den Verlöcher einer Seltersflasche gebildet hatte, einen Dietrich hergestellt, mit der er kunstgerecht seine Zelle öffnete. Er gelangte nach einem Abort, entpang aus diesem durch das nicht vergitterte Fenster und suchte das Weite. Auch er entkam wie sein berühmtes Vorbild Manolesko in Anstaltskleidung.

O. K. Ein Besub in Schottland. Aus London wird berichtet: Die Einwohner des Bezirks Melrose sind in ernstlicher Besorgnis wegen der Verfürchtung eines vulkanischen Ausbruchs. Man hat kürzlich bemerkt, daß aus dem Gipfel eines der Gildon Hills, der drei berühmten Berge von Northburghire, Rauch hervorbrach. Die Geologen sind der Meinung, daß die Gildons erlöschende Vulkan sind und daß sie ursprünglich ein einziger großer Berg waren, der durch einen Ausbruch in drei Bruchstücke zerfiel wurde. Die drei Regal sind 1216, 1385 und 1327 Fuß hoch; der zweithöchste von den dreien hat jetzt angefangen Rauch auszuatmen. Wenn diese Erscheinungen mit einem Ausbruch enden sollten, so bedeutet das wahrscheinlich die Zerstörung der Dörfer Melrose, Bombon und Newton wie von Gildon Hill, der schönen Residenz des Earl of Dalkeith, die am Fuß der Hügel gelegen ist. Kein Wunder daher, daß die Einwohner ängstlich das Ergebnis einer offiziellen Untersuchung erwarten, die angeordnet worden ist. Viele interessante Lokaltraditionen hatten an den drei Gildons. So geht die Sage, daß in einer Nacht der Teufel mit einem riesigen Spaten voll Erde über diese Stelle geflogen sei und drei große Klumpen auf den Platz niederfallen ließ, wo jetzt die Gildons stehen.

Volkswirtschaft.

Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1902. Nach dem vorläufigen Bericht der Berliner „Wirtsch.-Ztg.“ über die deutschen Lebens-

versicherungsgesellschaften betreiben gegenwärtig 43 einheimische Gesellschaften die Lebensversicherung in Deutschland, wovon 26 zur Affie und 19 zur Gegenleistung gehören. Der Bestand an Versicherungen stellt sich Ende 1902 für die Gesamtheit der Gesellschaften auf 7 1/2 Milliarden, wovon fällt auf Gotha 824 1/2 Millionen, Germania in Stettin 656 1/2 Millionen, alte Stuttgarter 653 1/2 Millionen, alte Leipziger 649 1/2 Millionen, Victoria 604 1/2 Millionen usw. Von der Einnahme an Prämien und Zinsen mit 402 Millionen Mark wurden 148 Millionen für Sterbefälle und bei Lebzeiten fällig gemordene Kapitalien und Renten ausgegeben, 184 Millionen zur Erhöhung der Prämienreserven und Sicherheitsfonds verwendet und 60 Millionen den Versicherten als Dividenden überwiesen. Die Sicherheitsfonds betragen 2 1/2 Millionen Mark und das Vermögen beläuft sich auf 3 1/2 Milliarden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 155-159 M., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 116-123 M. — Gerste nach Qualität 118-125 M., Braunware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125-132 M., Rohware 145-158 M. — Hafer 124-134 M.

Königsberg, 20. Juli. Weizen hochbunter — M., bunter — M., roter — M. — Roggen inländischer feiner, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 714 Gr. 120 M., 690 Gr. 118, 672 Gr. 119 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Gerste große mit Gerst 116 M. — Hafer inländischer befest mit Gerst 108 M. — Müssen inländische unbedeckt, 182, 182,50 M. — Wetter: Bedeckt. — Wind: O. — Thermometer: + 13 Gr. Reaumur.

Wasserstände.

Name des Schiffes	Regel	Wasserstände		Ursache	Ges. fallen m.
		Tag	m		
1 Warchau	19.7.	4,48	20.7.	4,27	0,21
2 Rakoczyn	19.7.	4,08	20.7.	3,78	0,30
3 Thorn	19.7.	5,64	20.7.	5,28	0,36
4 Brahenmünde	20.7.	7,18	21.7.	6,90	0,28
5 Bromberg	20.7.	4,90	20.7.	5,00	0,10
6 Krukwitz	19.7.	2,30	20.7.	2,30	—
7 Katoisch	20.7.	3,98	21.7.	3,96	0,02
8 Bartschin	20.7.	1,78	21.7.	1,78	—
9 12. Grom. Schlenfe	20.7.	1,00	21.7.	1,16	0,16
10 Weissenhöhe	20.7.	0,28	21.7.	0,28	—
11 Wsch.	17.7.	0,87	18.7.	0,45	0,08
12 Gzarnitau	17.7.	0,44	18.7.	0,60	0,06
13 Föhne	17.7.	0,62	18.7.	0,64	0,02

Schwalowice, am 19. Juli 4,14 Meter, am 20. Juli 3,46 Meter, gefallen um 0,68 Meter. Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernegekanal 1,20 Meter. Höchster Tiefgang für die requirierte untere Neße 0,80 Meter.

Schiffverkehr.

von	zur	Spekiteur	Holzgeigentümer	Wasser	Vermerkung
Hafen	141	Transportgesellschaft	Th. W. Falkenberg-Güstrin	19 1/2	ist abgeleitet
Brähenmünde	do	Alex. Müller-Pollhagen	Alex. Müller-Pollhagen	—	ist abgeleitet

Schiffverkehr vom 20. bis 21. Juli mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Wasser	Warenladung	von nach
C. Ahlgrimm	27	tiefe Bretter	Karlshorst-Berlin
B. Klaine	40	do.	Schulitz-Berlin
C. Brünning	64	do.	do.
B. Technow	80	do.	do.
C. Damrau	274	Felbische	Fuchsich-Gordon
H. Schibber	342	leer	Bromberg-Mel
H. Lüd	268	do.	Bromberg-Gorlin
C. Wüste	34	do.	Berlin-Schulitz

Berlin, 21. Juli, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kurs vom 20.	Kurs vom 21.	Kurs vom 20.	Kurs vom 21.
Antlische Notiz	—	3 1/2 % Bromberg	99,50 99,50
Antl. Not. Cassa	216,10 216,05	4 % Bromberger	103,80 103,80
3 1/2 % Reichs-Anl.	91,10 91,05	Stadtsanleihe	—
3 1/2 % do.	102,50 102,30	4 % Pom. Hyp.	—
3 1/2 % do. conv.	102,50 102,30	Fandbfr.	—
3 1/2 % Pr. Couf.	91,10 91,00	Inowr. Schatzg.	110,00 109,25
3 1/2 % do.	102,30 102,20	Dist. Comm. B.	187,40 187,75
3 1/2 % do. conv.	102,20 102,20	Berl. Handels-Ges.	154,80 154,90
4 % Pol. Pfdbfr.	103,00 102,75	Deutsche Bank	210,90 210,90
3 1/2 % do.	99,80 99,80	Oesterr. Credit	208,75 209,10
3 1/2 % do. C.	99,80 99,75	Lombarden	18,00 17,80
Westpr. Pfdbfr.	—	Leuchthütte	217,90 218,80
3 1/2 % alte I	100,50 100,50	Harpenner	182,25 182,00
Westpr. Pfdbfr.	99,70 99,70	Ostpr. Südbahn	103,25 —
3 1/2 % alte II	99,60 99,70	Italien. 4 %	—
„ neue II	99,70 99,50	Britan. Dist.	3 1/2 3 1/2
3 % alte I	89,60 89,60	Spiritus 70er	—
„ II	89,60 89,60	50er loco	—
„ neue II	89,50 89,40	Winfat: 5000	—
		Tenbus: schwächer.	—

Berlin, 21. Juli, (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 25 Min.

Beizen Juli	168,75 169,25	Mais Juli	121,75 119,50
„ Septbr.	161,75 160,75	„ Septbr.	115,50 115,—
„ Oktbr.	161,75 160,75		
Roggen Juli	131,— 132,20	Mehl Oktober	47,00 47,00
„ Septbr.	132,25 132,00	„ Novbr.	47,10 47,10
„ Oktbr.	132,75 132,50		
Hafer Juli	128,50 129,—	Spiritus 70er	— 46,90
„ Septbr.	128,— 127,75		

Magdeburg, 21. Juli, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kornzuder von 92 % Rend.	—	—	—
Kornzuder 88 % Rend.	—	—	—
Kornzuder 75 % Rend.	—	—	—
Tenbus: geschäftlos	—	—	—
Feine Brotraffinade	29,80	29,80	—
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,45	29,45	—
Gemahlene Melis I mit Faß	28,95	28,95	—

Danzig, 21. Juli, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Beizen: Tenbus: unbedeckt	163	21.
bunter und hellfarbig	163	—
hellbunter	166	—
hochbunter und weißer	167	—
Roggen: Tenbus: unbedeckt loco 714 Gr. inländischer	116—22	117—20
loco 174 Gr. transit	—	—

Um der Wirtschaftlichkeit zu steuern, ist kein anderes modernes Nährpräparat so geeignet, als die Somatose. Ganz einzigartig ist ihre Fähigkeit, die Eklust und zwar auf natürliche Weise, nicht nach Art der gäunmentzählenden Reizmittel, anzuregen. Die Somatose ist frei von Geruch und Geschmack, sowie leicht und vollkommen löslich, sie läßt sich somit ohne Mühe jeder beliebigen Nahrung, Milch, Suppe, Wein, Bier, Kaffee, Cacao usw. beigemengen.

Konkursverfahren.
Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **W. Wrzyszczyński** in **Prin** ist infolge eines von dem Gemenschnschaftsverwalter gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Vergleichstermin** auf den 3. August 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Prin, Zimmer Nr. 12, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Prin**, den 17. Juli 1903. Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Die **Gewinnlisten** der **Westpreuss. Pferde-Lotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Photographische * Manufactur
Arthur Grey, Bromberg.

Feinstes **Lederputzmittel** **Globin** für besseres Schuhwerk, schwarz und farblich vorrätig bei: **W. Genczerzewicz; O. L. Kipl, Kujawierstr.; Erich Noack; Wilh. Weiss.** (152)

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

WIENER MODE mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modellen, über 2500 Abbildung., 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen. Vierteljährl. K 3 = Mk. 2.50. Gratisbeilagen: „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“ Schnitt nach Mass. Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitt nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ersatz der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für tadelloses Passen. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird dadurch jed. Dame leicht gemacht. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, VI/2, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgeg.

Herrn! **Zambacapseln** gefüllt mit Benzylsalicylat 0,05 und Campher 0,2. **Aerol**, warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendfach bewährt. **Dankschreiben aus allen Weltteilen ges. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten** nur in roten Packeten zu 2 Mk. **Bromberg i. d. Kronenapoth. und Schwarz, Adierapothek.**

Vorzügl. rätlichweiße **Ziegelsteine** empfiehlt die **Dampfsiegelsteinfabrik** zu **Znowrazlaw**.

Ein gutgehendes **Material- u. Bortlosgeschäft**, seit 30 Jahren bestehend, ist zu vermieten. Näheres bei **L. Hempler, Bahnhofstr. 72.**

Bei Bedarf in **ehrig. Gummisachen, Artikel für Hygiene und Krankenpflege** wende man sich an das **Verband-Haus** von **Apotheker S. Schweizer** Berlin O. 37. (Reine Apothek. Utensilien erbeten.)

Vorläufige Anzeige.
Lesen Sie, bitte, morgen an dieser Stelle mein extra **billiges Angebot** auf **Ausnahmetage.** (361)
Berliner Warenhaus
Theaterplatz 4. **R. Schönfeld.** Theaterplatz 4.

Dr. Struve & Soltmann
Anstalt für künstliche Mineralwässer u. Salze in **Berlin, Königsberg i. Pr., Breslau**
zeigen an, daß Niederlagen ihrer seit 80 Jahren eingeführten, mit dekarbonisiertem Wasser hergestellten Mineralwässer in **Bromberg** in den Apotheken sich befinden. (151)

Oberhemden Neuheiten in feinsten, gestickten und Bänder-Einfügen.
Nachthemden, Uniformhemden, Chemisiers, Servietten in allen Basistweiten.
Kragen, Manschetten, Kravatten, Unterkleider in allen Größen u. Weiten.
Hosenträger, Handschuhe, Reform-Pantalons und Schürzen, fertige Betten, Bettfedern und Daunendecken empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen **Leinen- und Ausstattungs-Geschäft** **A. Czwiklinski** Brückenstraße 2. (150)

Größte Neuheiten in **modernen Zimmer-Uhren** empf. **Hugo Werk, Uhrmacher.**

Buttermilch-Seife. Das Beste für den Teint. (165) Stück 35 Pf. bei **H. J. Gamm.**

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserverbahrungen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von Entwässerungsanlagen, Unternehmungen, Entleerungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttränken für große Viehhaltungen, Abentung des Grundwasserpiegels bei Fundamentierungen. (201) **Eiserne Pumpen** werden zu **Engrospreisen** abgegeben. **Konstante Zahlungsbedingungen.** Anschläge kostenlos.

Franz Rutzen, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. **Geisengießerei u. Maschinenfabrik, Technisches Geschäft** für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.
Gr. Vorrat von **Topfblumen** aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. **A. Wehmuth, Wilhelmstraße 31.**
Zum **Färben grauer oder roter Haare** **Kuhn's** **Ans. Extrakt**, M. 1.50, ateff. giftfrei, **Kuhn's** **Rußöl-Nutin** 60 Pf. und **1 M. Kuhn's** **Pomade-Nutin**. **Schlur** nur von **Franz Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg.** Hier bei **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.**

Kgl. Baugewerkschule St. Krone, Westpr.
verbunden mit **Tiefbaukunde**; **Lektoren** zur Ausbildung von **Wasserbau-, Viehwasser- u. Eisenbahntechnikern.** Beginn des Winterhalbjahrs 18. Oktober; des Sommerhalbjahrs 2. April. **Nachrichten und Lehrplan** kostenlos durch die **Direktion.**

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals **G. Sturm,** Aktien-Gesellschaft in **Freiwaldaun, Kreis Sagan** empfehlen ihre in der **dauernden Güte** von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel, leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.** (132) **Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge** über **fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das **Verkaufsbureau der Firma** **Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken** vormals **G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.** **Telephon Nr. 889. Posen O. 1, St. Martin 37.**

Velma Suchard
Letzte Neuheit in feinsten **Desert-Chocolade** der weltberühmten **Chocoladenfabrik Suchard.** Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender **Cacaosorten.**

1 Gut von 1600 Morg. incl. 400 Morg. meliorierter Neuwiesen bei 50,000 Mk. Anzahlung
1 Gut von 500 Morg. incl. 200 Morg. meliorierter Wiesen incl. Torf bei 30,000 Mk. Anzahlung
1 Gut von 500 Morg. incl. 40 Morg. Wiesen, Nähe Bromberg bei 40,000 Mk. Anzahlung
1 Gut von 300 Morg. incl. 40 Morg. bester Weizenboden, Nähe Bromberg, bei 40,000 Mk. Anzahlung
Diverse andere Güter in jeder Größe auch mit Brennerei und Mühlenbau sowie kleinere **Landgrundstücke** mit Inventar und voller Ernte
1 Ziegelm. mit 30 Morg. Weizenboden in vollem Betrieb, 200-300 Mille jährl. Produktion in guter Lage (Barzellerweg des Nachbargutes) bei 6-8000 Mk. Anzahlung
Mehrere rentable Gattwirtschaften bei 6-15,000 Mk. Anzahlung
1 Getreide- u. Kolonialwarengeschäft mit **Spiel, in lebhafter Kleinstadt,** mit über 200,000 Mk. jährl. Ums. weg Krankh. d. Bes. Eine Auswahl von **städtischen Miets- u. Geschäftgrundstücken** (auch zum Tausch gegen Güter) mit guter Verzinsung, sowie von **Käufern selbst zu bebauende Landparzellen** an der Stadtgrenze von **Bromberg** passend, wobei **Kaufserteilung** garantiert wird, werden für **Käufere** kostenlos nachgewiesen durch **Paul Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.** (393)

bei Alten, schmerzhaften Fussleiden (offenen Füßen, alten Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Hellmittel**, bestehend aus **Salz, Gase, Blureinigungsstoffe** (Preis complet M. 2.50) unübertroffen bewährt. **Schnelle** **schmerzlos** **sofort.** **Verwendungsregeln** finden sich **unverändert** **ein.** **Das Universal-Hellmittel**, vermischt mit 4 großen **Wasser** in **Wass** **zur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)** **Sell's** **Universal-Hellmittel, Gase** und **Blureinigungsstoffe** sind **gesetzlich** **geschützt.**

Verlangen Sie **Spezial-Katalog** für **decent moderne Braut-Ausstattungen** im **Preise** von **Mark 2400 bis 3500** umfassend: **Schlaf-, Bohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche** in **Rußbaum, Eiche** und **Mahagoni.**
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus **Bromberg.** Gegr. 1817.
Katalog über **Einrichtungen** von **M. 1300** an separat.

Sommerspielzeuge
Kegeln, Tennisschläger, Sandkarren, Schaufeln, Wagen, sowie alle Arten Puppenkleider, Hüte usw. für den **Sommer** empfehle zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Fanny Seeliger.
Total-Ausverkauf wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu **enorm billigen Preisen.**
Fahrräder auch **gebrauchte**, und **Zubehör.**
Nähmaschinen alle **Sorten** **neue**, auch **gebrauchte.**
Kinderstühle **Reform-Klapp- u. Schaukelstühle.**
Badewannen. **Ein- u. Mehrpersonen**
Kinderwagen zum **Einkaufspreis** und **Puppenwagen** **groß** **Auswahl.**
Trittleitern. **Blattbretter**, **u. zogen**, **alle** **Arten.**
Musikautomaten. **Sand- u. Mundharmonikas.**
Bürstenwaren bei **H. Wille, Luisenstraße 23.** (180)

Gewaschene Gardinen werden im **Rein- u. neuester Konstruktions** bei **billigster Beschaffung** und **frühester Zeit** wie **neu** hergestellt. **Bestellungen** bitte **per Postkarte** zu machen u. werden die **Gardinen** aus dem **Haute** angeht.
Franz J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Wohnungs-Anzeigen
Eine **alte** **anständ.** **franz** **nicht** **ein** **kleines**, **heißbares** **Stübchen** zu **mieten.** **Offerten** unt. **7932** an die **Gescht.** d. **3. a. erb.** (179)
1 Laden mit Wohnung billig zu verm. **Bahnhofstr. 78.**
Bahnhofstraße 10. **Laden** **und** **angr. 11. Wohn.** **z. verm.** **Näheres** **1** **Treppe.** **John.**
Zu verm. **1** **Wohn., 43. Stb.** **1** **Lad., u. 1** **Barbier** **Bahnhofstraße** **Nr. 66.** **Greuer.**

Wohnungen, 3-4 Zimmer, 1 Laden mit ang. Wohnung v. **1. Okt. Prinzenstr. 8a** zu verm. bei **L. Schick, Fiedlstraße Nr. 21.**
Geynestr. 41/42, 1 **Laden m. Werkstat.** in welchem seit mehr. Jahren eine **Werkerei** betrieben, **nebst Wohnung** v. **1. Okt. z. verm.** **Näh.** durch **Siewert, Hof, part.**
1 **Laden** **mit** **angr. 3** **Zimmer,** **worin** **seit** **Jahren** **ein** **Barbier** **u.** **Frisiergeschäft** **best.** **Danzigerstr. 54.** v. **1. Okt.** **zu** **verm.** **Näh.** bei **Pohl & Roepke, Brückenstr.**

Theaterplatz **ist** **eine** **Wohnung** v. **2** **Zimmer,** **Küche,** **Speise- u. Mädchenkammer** zu **vermieten.** **Näheres** **zu** **erfahr.** in der **Gescht.** **hier.** **34.** (194)
Bahnhofstr. 33 sind **2** **Wohn.** **m. voll. Zub., sof. od. 1. Okt.** zu verm. **Zu** **erfragen** **hier.**

Viktoriastr. 5, part. zu vermieten **per** **1. 10. 4** **Zimm.,** **Kabinet,** **gr. Veranda,** **Badezimm.** mit **Gasheizung,** **Mädchenkammer,** **gr. Bodenraum** u. **Garten.** (588)
Johannisstr. 17, 2. Stock, 43., zu vermieten. (199) **Leu.**
1 **Gescht. Wohnung** v. **6** **Zimm.,** **nebst** **Badeeinrichtung** u. **fohnl.** **Zubehör,** **schönem** **Garten,** **auf Wunsch** **auch** **Bierdestill.**
Vindenstraße Nr. 5. **2** **Tr. eine** **Wohnung,** **5** **u. part.** **3** **Zimm. m. Zubeh., a. 2** **Pferdest.** v. **1. Okt.** **cr.** zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. Mittelstr. Gedels.**
1 **Wohnung** von **4** **Zimmern** **nebst** **fünftl.** **Zubeh.** **per** **1. 10.** zu vermieten (185) **Mittelstraße 55, pt.**
1 **Wohnung** **1** **Tr., 4** **Zimm.** **u. 1** **Reiz** **entpr., v. 1. Okt.** **zu** **haben** **Zbomerstr. 61.** — **Auf** **Wunsch** **kanu** **a** **Pferdestall** **abgegeben** **in.**

BLUTARMEN u. KRANKEN ärztlich empfohlen **1-50 und 2 Mark.** **FEURIG SÜSSER KRAFT-ROTHWEIN** **Santa Lucia**

steht unter ständ. Kontrolle des **Gerichtschemik. Dr. C. Bischoff.** **Hier** **käuf.** **bei** **Herrn. Brischke,** **Louisen- und Metzstr.-Ecke, Friedr. Kollrack, Blnstr. 31a, Adolf Ascher, Danzigerstr. 152, Julius Wisniewski, Wollmarkt, Paul Wedell, Elisabethmarkt, Robert Pohl, Kornmarkt 2, Alexy Damazy, Schwedenstr., Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstrassen-Ecke, Paul Lotz, Danzigerstr. 38, H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a, Arthur Lemke, Elisabethstr. 47a, Alb. Liebenau, Prinzenhof, Nakelerstr., Alfred Richter, Schleusenau u. Bromb.**

Wilhelm Modrows **Restaurant u. Weinshuben** **Bahnhofstr. 31a** **5** **Minuten** **vom** **Bahnhof** **empfehl.** **seinen** **Frühstückstisch.** **Mittagstisch** **von** **3** **Gängen** **a** **Convert** **1** **Mk.** **Abendkarte** **in** **groß.** **Auswahl** **u.** **billig.** **Preisen.** **Tägl.** **im** **Ausdank** **Höcherbräu** **(Lager)** **Münchener** **u.** **la** **Spaten,** **Calmbacher, Orig. Pfälzener.** **Gut** **gepflegte** **Weine.** **Um** **glüklichen** **Jahrspruch** **bittet** **(156)** **Wilhelm Modrow.**

Das größte Brot durch **Verkaufswagen**, **Läden** **und** **div.** **Verkaufsstellen** **iefert** **frei** **haus** **Molkerei** **und** **Dampf-** **Bäckerei** (190) **45** **Gammstr. 45.**

Johannisbeeren, **großfrücht.** **Kirschen,** **a** **Str. 12** **M.,** **a** **Wd.** **15** **Pf.,** **empfehl.** **R. Müller, Thornerstr. 34.**

Das größte Brot für **50** **Pfennig** (391) **nur** **in** **Schöndorf** **bei** **F. Schoiba, Kujawierstr. 25.**

Simbeeren **und** **Johannisbeeren,** **großfrücht.** **empf.** **täglich** **frisch** **C. Sonne, Gr. Bartelsee.**

Kauf und Verkauf

Stielfreie Sauerkirschen **kauf** **in** **jeder** **Menge** **C. A. Franke,** **Bromberg.** (196)

Ein- und Verkauf **von** **fünftl.** **Sachen,** **Altertümern,** **Waffen** **usw.** **Hermann Lewin, Reineffstr. 19.**

Mein **Grundgrundstück** **m.** **groß.** **in** **der** **Nähe** **des** **Bahnhofs,** **eine** **Ein** **Schuhgeschäft** **betriebl.** **wird** **ist** **zu** **verkaufen,** **evtl.** **2** **Läden,** **sow.** **auch** **1** **Etage** **zu** **vermiet.** **H. Hirsch, Friedrichstr. 27.**

Wegen **Erbschaftsregulierung** **1** **ländl. Grundstück** **Nähe** **von** **Bromberg,** **24** **Morgen** **Land** **einschl.** **Wiese,** **1** **Klafter,** **Boden,** **neue** **Gebäude,** **mit** **voller** **Ernte** **bei** **geringer** **Anzahlung** **sofort** **zu** **verkaufen.** **Offerten** **unter** **H. G. 1000** **a** **b** **Gedächtnisstr. d. 3.**

Gebräuchtes **unfbaum** **Piano** **fast** **neu,** (200) **verkauft** **billig**

C. Junga, Bahnhofstr. 75. **Gartenschlauch** **hat** **äußerst** **billig** **abgegeben** (170) **Daniel Lichtenstein.**

Ein **fast** **neuer** (529) **Motor-Wagen** **ist** **krankheits** **halber** **billig** **zu** **vert.** **Wo?** **zu** **erfragen** **in** **d. Ost. d. 3.** **Colli-Güldenstr. 4** **Monate** **alt,** **schön** **geheimt,** **für** **30** **Mk.** **zu** **verkaufen.** **Off.** **u.** **B. C. 97** **an** **die** **Gedächtnisstr. d. Zeitg.** **erbeten.** **Hierzu** **eine** **Beilage.**

Beilage.

Vom Hochwasser.

Aus Posen, 20. Juli, schreibt uns unser E-Berichterstatter:

Seit Sonnabend wächst das Wasser der Warthe rasch. Montag Mittag waren nahezu 4 Meter in Posen erreicht. Das ist mehr als ein mittleres Hochwasser. Der Fluß steigt weiter und wird voraussichtlich noch bis in die Nacht steigen. In Posen, noch mehr im Flußtale südlich und nördlich der Stadt, hat das Hochwasser ungeheuren Schaden angerichtet. Die Eichwaldstraße wurde schon gestern Nachmittag überschwemmt. Viele Gärten des Eichwaldes, 2 Kilometer südlich Posen, mußten mit Droschken heimfahren, da die Straße zu Fuß unpassierbar war. Der Eichwald ist total überschwemmt. Heute verkehren auf der Eichwaldstraße mehrere Rähne. Die Einwohner der Eichwaldstraße erleiden ungeheuren Schaden. Wohnhäuser, Stallungen, Gehöfte und öffentliche Gärten — alles steht tief im Wasser. Das Vieh mußte nachts auf hohe Stellagen gebracht oder ganz fortgeschafft werden. Die Eichwaldwiesen, deren höhere Stellen bebaut sind, gleichen einem unüberschaubaren See. Sonnabend und Sonntag suchten die Leute noch Roggen, Kartoffeln und Heu schlammig zu bergen. Aber nur ein Teil ist gerettet; das Meiste wurde überschwemmt und geht bei der Wärme total verloren. Verschiedene Roggenschläge hätten noch Sonntag gemäht und auf höher liegendes Land gebracht werden können. Die Besitzer geben sich aber dem Vergnügen hin. Der Volksmund sagt, sie hätten es nicht nötig, da sie durch Land Spekulation reich geworden sind. Einige Besitzer brachten heute schon neues Getreide in Sicherheit. Kartoffeln, Kraut und anderes Gemüse geht viel verloren. Auf einem Felde wurde ein beladener Wagen vom Wasser überflutet, in dem er noch jetzt steht. Sehr viel Mandeln, von oberhalb Posen kommend, trieben gestern und heute auf der Warthe. Am Fort Madzivil wurden gestern einige Holzstücke angehängt. Die Stadt Posen links der Warthe ist durch die hohen Ufermauern längs der Umflößungsstelle und durch hohe Ufertrassen weiter aufwärts vor Überflutung geschützt. Rechts der Warthe ist der Hochwasserfluß noch nicht ganz vollendet. Hier macht sich das Hochwasser stark bemerkbar. Vor allem mußte man die frischen hohen Böschungen der Ufertrassen mit Zementplatten abpflastern. Das Wasser bedroht die Flußstraße und Sinterwallischei. Um das Eindringen zu verhindern, hat der Magistrat mit dem Anbringen von Stautoren begonnen. Die Dominel und Jagorza schützte man vor dem Wasser durch Vermauern der nach den Vorflutgräben führenden Kanäle. Dagegen sind die hinteren Grundstücke und Gärten der Schroda von der Chyba unter Wasser gesetzt. Die Besitzer, meist kleine Leute, erleiden empfindlichen Schaden. Die Benefizstrasse und die Gegend vom alten Viehmarkt ist durch Deiche geschützt. Doch dringt hier Grundwasser in die Keller. Der Vorflutteil Berdychow sowie St. Noch müssen mit der Stadt mittels Rähnen verkehren. Da das Wasser noch steigt, ist die Gefahr in der Zunahme begriffen. Die Bewohner des Eichwaldes, ein Gastwirt und ein Förster, sind ganz vom Wasser eingeschlossen. Sie müssen über Domben und durch Wilda mit der Stadt verkehren, denn die Rahtfahrt nach der Stadt dauert wohl eine Stunde. Im vollen Umfange läßt sich der Schaden heute noch gar nicht übersehen. Ramentisch leiden auch die bebauten Feldmarken von Zubau, drei Kilometer südlich Posen, bedeutend. Das gleiche gilt von der Gegend hinter dem Schilling links und von den Ländereien der Karada rechts der Warthe. Dort wird ebenfalls Getreide, Kartoffeln und Gemüse vernichtet.

Um 6 Uhr abends betrug der Wasserstand in Posen 4,40 Meter. Seit heute früh wuchs das Wasser um 62 Zentimeter. Die Überschwemmung hat große Fortschritte gemacht. In Wilda ist das Wasser in die Gärten auf der einen Seite der Willenstraße eingedrungen. Die Früchte in Garten und Feld sind verloren. Vor dem Eichwaldtor standen nachmittags hunderte von Menschen. Das Wasser rauscht mächtig über die Straße. Sämtliche Häuser an der Eichwaldstraße stehen jetzt tief im Wasser. Der Verkehr halten mehrere vom Magistrat gestellte Rähne aufrecht. An der Zudämmung der alten Grabenschleufe wurde nachmittags eifrig gearbeitet. In den Stadtteilen rechts der Warthe ist die Lage unverändert. Die halbfertigen Deiche schützen die Wallischei und Benetianerstraße vom Eindringen des Wassers. Viele Arbeiter belegen die Böschungen der Deiche mit Zementplatten. Auf der Wallischeibrücke, Dom- und Chybastrasse stehen unausgefüllte große Menschenmassen. Von den beiden letzteren Brücken flauen sich viele Sölzer und ganze Truppen. Militär arbeitet an deren Beseitigung, denn die Sölzer hindern den Abfluß des Wassers, können auch die Brücke gefährden. Großen Schaden erleiden die kleinen Gärtner von Schroda. Das Wasser hat ihre ganze und einzige Habe vernichtet. Amtlicherseits glaubt man, daß der Wasserstand bis gegen 5 Meter erreichen wird. Unterhalb Posen richtet das Hochwasser vielen Schaden an. Große Massen Roggenmandeln und Holztafel sind fortgeschwemmt.

Aus dem Kreise Schroda, 19. Juli, wird ferner der „Pos. Bzg.“ geschrieben: Seit vier Tagen ist das Wasser um nahezu 4 1/2 Meter gestiegen. Damit ist der Stand vom Jahre 1888 bereits erreicht. Von dieser Hochflut sind die Ortsgemeinden Modziszowo Gut nebst Gemeinde, Groß-Kempa und Sullenin betroffen. Das ganze Gelände in der Gegend dieser Ortsgemeinden gleicht einem großen See, auf dem Getreide- und Heuhaufen umherdriften. Das Dorf Modziszowo ist durch Aufwerfen von Erdwällen zum Teil geschützt, jedoch ist die Dorfstraße schon überschwemmt. Das Schulhaus, das auf einer kleinen Anhöhe steht, ist ring um Wasser umgeben. Der Schulunterricht muß ausfallen, da die Verbindung vollständig unterbrochen ist. Für die hiesigen Bewohner ist der angerichtete Schaden unberechenbar groß, da die gesamte Getreide- sowie Heu- und Kartoffelernte vernichtet ist, und sie zudem schon zum zweitenmale vom Hochwasser betroffen sind. Der höchste Stand ist noch nicht erreicht;

das Wasser ist weiter im Steigen begriffen. Das Wasser ist über Nacht um 1 Meter gestiegen. Es berührt schon die Gebäude. Der Verkehr kann nur durch Rähne aufrecht erhalten werden, da alle Wege meterhoch überflutet sind und auch die Brücken nicht mehr der Flut standhalten. Da das Wasser auch heute noch sehr schnell steigt, so müssen die Wohnungen geräumt werden. Von der Ernte ist nichts gerettet worden.

Neustadt a. d. W., 19. Juli. Das Wasser ist heute hier zum Stehen gekommen und dadurch die Gefahr, daß Gebäude der Flut zum Opfer fallen könnten, beseitigt. Die städtischen Ländereien links der Warthe gleichen einem See. Wie dem „Pos. Tagebl.“ von hier gemeldet wird, ist alles vernichtet, Sommer- sowie Winterbestellung.

Über das Hochwasser in Schlesien berichtet uns Wolffs Tel.-Bureau: Die Lager Reiffe bringt frisches Hochwasser. Der Wasserstand betrug heute früh in Wartha 2,30 Meter, in Reiffe 2,20 Meter.

Breslau, 20. Juli. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, hat dem Schlesienschen Bauverein 1000 Mark für die Überschwemmten überwiesen. Aus Steinau a. O. wird gemeldet: Das Wasser ist hier überall im Fallen begriffen. Die Dämme an den gefährlichsten Stellen bei Lardorf, Domben und Przychor wurden gehalten. In Steinau sind einige Häuser nachträglich eingestürzt. Die Dörfer Krehlau, Wischitz und Kleinbauwitz stehen unter Wasser. Die Stadt Auras ist teilweise wieder wasserfrei; in der zugehörigen Kolonie Naake reichte das Wasser gestern noch bis an die Dächer. Im ganzen stehen im Kreise Wobslau mindestens 10 000 bis 12 000 Morgen Landes unter Wasser. Zahlreiche Familien sind obdachlos. In Przychor arbeitet ein Sträflingskommando an der Erhaltung des Deiches. Im Bezirk der Wasserbauinspektion brachen gestern der Neudefersdorfer, der Reutheener, der Kölschbuckser, der Deutschwartenerberger und der Mülsiger Damm.

Neusalz, a. O., 19. Juli. Eine wahre Panik ist in unserer Stadt infolge des Hochwassers ausgebrochen. Sogar auf unseren Friedhöfen steht Wasser. Heute Nacht kamen zwei Särge mit dem Strome geschwommen und vormittags in pa ar Leichen. Der Besitzer des sog. „Wartenberger Hauses“ Mullin, ist bei Rettungsversuchen mit seiner Frau, einem Kinde und einem zur Hilfe herbeigekommenen Mann ertrunken. Miedschl, Anz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

* Der Kaiser wird, wie in Posen nach einem dortigen Lokalblatt verlautet, bald nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise in Posen erwartet, wo er selbst den Platz für das zu erbauende königliche Schloß auszuwählen wird. Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers soll eine Parade der Garnison in Lawica stattfinden.

* Spielplan der Sommertheater. Im Elysiu geht heute zum letztenmale Molieres „Artifizi“ in Szene und morgen Mittwoch findet großes Militärkonzert statt. Die auf Donnerstag angelegte Novität „Notbrüde“ wird unter der bewährten Leitung des Oberregisseurs Georg Doppel in Szene gehen, und weisen wir auf diesen Abend nochmals empfehlend hin. — Pakers Sommertheater. Auf die heute zum Benefiz für Fräulein Rüngling stattfindende Aufführung der Zellerischen Operette „Der Vogelhändler“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Morgen Mittwoch wird die Lustspiel-Novität „Die Liebeschakale“ zum erstenmale wiederholt. In Vorbereitung ist die Operette „Nanon“.

* Ein heiteres Vorkommnis bei der Reichstagswahl hat sich, wie erst nachträglich bekannt wird, in Wisla zugetragen. Die Arbeiterfrau L. erschien im Wahllokal mit dem Bemerkens, daß sie für ihren Mann und ihren Sohn wählen wolle. Auf die freundliche Zurechtweisung des Vorstehenden, daß Frauen nicht berechtigt sind, das Wahlrecht auszuüben, hatte sie nur die Antwort: „Ach, man muß nicht alles glauben, was einem vorgepredigt wird; ich kann doch ebenso gut wählen, wie die Männer.“ Auf eine abermalige Belehrung des Vorstehenden, daß jeder Mann, der wählen wolle, persönlich erscheinen müsse, erwidert die Frau kurz: „Ja, das geht nicht, mein Mann muß Kartoffeln bewerkeln, und der Sohn ist in K. auf Arbeit.“ Auf das Vorhalten des Vorstehenden, daß die ganze Wahl für ungültig erklärt werden würde, wenn bekannt werden würde, daß eine Frau das Wahlrecht ausübt, erwidert die Wahlbesitzende: „Nun, Ihr braucht mich doch bloß nicht zu verraten. Ich habe früher in K. gewohnt und habe bei der Schulzenwahl auch mitgewählt, und es ist auch gegangen!“ Entrüstet und kopschüttelnd verließ die Frau, da sie schließlich ein sah, daß sie ihren Auftrag nicht ausrichten konnte, das Wahllokal.

an Fortgesetzte Regengüsse bilden das Charakteristische der Witterung der letzten Tage. In kurzen Zwischenräumen öffnen die Schleißen des Himmels und das edle Maß gießt in Strömen hernieder. Der Landmann verfolgt mit Besorgnis den Zeiger des Barometers; denn jetzt in der Ernte kommt ihm der viele Regen höchst unlegen. Das Korn ist zum Teil schon gemäht und steht in Garben auf dem Felde. Infolge des Regens ist ein Trocknen und Einschleimen des Getreides unmöglich, und bei längerer Andauer der feuchten Witterung muß es verderben, so daß bei vielen Besitzern die ganze Ernte, die so vorzüglich zu werden versprochen, auf dem Spiele steht. Aber auch das noch auf dem Galm liegende Getreide wird durch die heftigen Platzregen häufig niedergeworfen und total vernichtet, wie wir es bereits aus dem überschwemmten Niederungsgebiete berichteten. Ein längeres Anhalten der Regenperiode dürfte die bisher vorzüglichen Ernteaussichten wesentlich herabmindern. Wesentliche Abkühlung bringen die ergiebigen Regengüsse übrigens nicht. Raum hat es aufgehört zu regnen, so herrscht bereits wieder dieselbe unerträgliche Schwüle.

nn. Ein Einbruch sollte angeblich vorgestern in der Volksküche in der Schulstraße verübt worden

sein. Die angestellten Ermittlungen haben jedoch die Angelegenheit in völlig harmloser Weise aufgeklärt. Der „Einbrecher“ war ein häufiger Gast der Volksküche, der zur Feier des Sonntags etwas zu tief ins Glas gequackt und sich einen gehörigen Rausch angetrunken hatte. Er mag dann wohl Hunger verspürt haben und begab sich, einer dunklen Erinnerung folgend, nach seiner alten Nährstätte, wo jedoch alles verschlossen war. Nachdem er vergebens an den Türen gedrückt hatte, wollte er sich wieder entfernen, wurde aber, da man durch das Geräusch inzwischen aufmerksam geworden war, bemerkt und geriet so in den schlimmen Verdacht, einen Einbruch beabsichtigt zu haben.

* Ernte-Krauber. Von den Truppenteilen werden gegenwärtig zahlreiche Mannschaften zu den Landwirten beurlaubt, um in Ermangelung von Landarbeitern bei der Ernte zu helfen. Die Landwirte müssen sich verpflichten, den Leuten reichliche und gute Kost bei gesundem Logis zu gewähren, ihnen Gelegenheit zum Kirchbesuch zu geben und den ortsüblichen Tagelohn zu zahlen. Im allgemeinen werden nur solche Leute zur Erntearbeit beurlaubt, die in der Ausbildung gut vorgehritten sind und zu den besten Schülern zählen. Schlechte Schützen dürfen nicht dazu kommandiert werden.

f. Ein mitteilbarer Vorfall hat sich heute Morgen hier ereignet. Aus Nechtal kam eine Frau mit ihrem kranken Kinde nach Bromberg gereist, um für dieses einen Arzt zu konsultieren. Nachdem der Arzt das kranke Kind untersucht und eine Medizin verschrieben hatte, begab sich die Mutter mit ihrem Kinde in ein Vorkostgeschäft, um sich von der Reise etwas zu restaurieren. Als die Frau nach kurzem Verweilen sich dann aufmachte, um mit dem Kinde auf dem Arm nach der Apotheke zu gehen, wo sie die Medizin bereiten lassen wollte, gewahrte sie plötzlich mit tiefem Schrecken, daß ihr Kind matt das Köpfchen senkte. Es hatte auf den Armen der unglücklichen Mutter seinen Geist aufgegeben.

Neckla, 18. Juli. Selbstverleumdeter Unglücksfall. Fauler Zauber. Gestern waren von einem mit Holz beladenen Dominalfuhrwerk zwei kleinere Stüde Brennholz heruntergefallen, die eine zufällig vorbeigehende, alte Frau mitnehmen wollte. Der Knecht des nächsten Wagens rief ihr jedoch zu, das Holz auf seinen Wagen zu werfen. Als dies nicht sofort geschah, hielt er sein Gespann an und kletterte vom Wagen. Nun warf das arme Weib die Stüde hin, und der Knecht warf sie unter Fluchen und Drohen auf den Wagen. Als er aber wieder aufsteigen wollte, zogen die Pferde an, und der Knecht kam so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Schenkelbeine überfahren und gebrochen wurden. — Zu einem Gastwirt der Umgegend kam, so berichtet die „Pos. Bzg.“, ein Zigarrenreisender, der mit erstem recht wieder zu zechen begann. Als dann aber der Wirt nichts bestellen wollte, bat der Reisende ihn, er möchte doch einmal seinen Namen in des Reisenden Notizbuch schreiben, da er nicht wisse, wie dieser geschrieben werde. Wie erkannte nun der Gastwirt, als er in dieser Woche 4 Wille Zigarren „auf seine Bestellung“ zugelandt erhielt.

Brosen, 20. Juli. (Die Feier des 650-jährigen Bestehens) der Posener Schützenzilde hat gestern Abend ihr Ende erreicht. In dem Schützen haben sich im ganzen 131 Mitglieder der Zilde beteiligt, von denen 771 Schüsse abgegeben wurden. Die Jubiläumsschönung errang auf Nr. 249 Louis Kantorowicz (Inhaber des Etablissement „San Remo“), erster Ritter wurde Zimmermeister Bohne, zweiter Zolkowski, Vertreter der Bierbrauerei Kobylepole. Als Ehrengabe erhielt der Jubelfestkönig einen wertvollen Regulator, der erste Ritter einen silbernen Pokal, der zweite ein kostbares Trinkgefäß mit Deckel. Die übrigen Ehrengaben bestanden in Bechern, Vesteden, Uhren usw. Goldarbeiter Manca hat der Zilde eine wertvolle Kette überwiesen, mit der der beim diesjährigen Pfingstschützenproklamationen zweite Ritter Winter dekoriert wurde. Nach der Proklamierung versammelten sich die Mitglieder der Zilde zu einem gemütlichen Beisammensein in den im Schützengarten errichteten Zelten. (Pos. B.)

Ostrowo, 18. Juli. (Flüchtige Verbrecher.) In der Mordangelegenheit Gorecka, wobei die Wirtsfrau Theophila Gorecka vor einigen Wochen durch einen Verbrecher in ihrem eigenen Hause ums Leben gebracht worden ist, hat die Untersuchung ergeben, daß der 18 Jahre alte russische Arbeiter Thomas Karpinski an der Mordtat beteiligt gewesen ist. Er hatte sich, der „P. B.“ zufolge, zur Zeit in Ruizicalafama, wo die Gorecka wohnte, aufgehalten, kennt aber die Grenze überschritten zu haben, da es bis jetzt nicht gelungen ist, seinen Aufenthalt zu ermitteln. — Die hiesige Staatsanwaltschaft verfolgt die verheiratete Antonie Sowiat aus Gonenice wegen Kindesmordes, nachdem vor kurzem in der Nähe von Kolin ein Kind im Alter von 14 Tagen aufgefunden worden ist, das bereits verwest war und der Sowiat gehörte. Die Sektion hat ergeben, daß das Kind bei den Aussetzung noch gelebt hat, und daß diese schon acht Tage vor Auffindung der Kindesleiche erfolgt sein muß.

Berkow, 18. Juli. (Srrsinniger.) In einem Heuhaufen bei Kaszew wurde ein Srrsinniger aufgefunden, der nur mit einem Hemde bekleidet war. Die übrigen Kleidungsstücke und sein Geld lagen um ihn zerstreut herum. Der Unglückliche war fast erstickt und verhungert. Es handelt sich um den Schuhmann D. aus B., der sich bei seinem in dem Nachbarorte wohnenden Bruder beklagungsweise aufhielt.

Virsitzel, 19. Juli. Vom Blitz getroffen. Bei dem gestrigen Gewitter hat es auf mehreren Stellen eingeschlagen. In Wlask fuhr der Blitz in ein Wohnhaus und verletzte eine Frau, die sich in ärztlicher Behandlung befindet. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder.

Mohrunen, 17. Juli. (Ein originelles Waldfest.) Das „Vorkentäferfest“ wurde gestern in Mohrunen gefeiert. Die Honoratioren und sonstigen angesehenen Bürger der Stadt, eingeladen durch Rumschreiben, suchten im Stadtwalde den

„Vorkentäfer“. Dies uralte, eigenartige Fest stammt, der Überlieferung nach, aus weit zurückliegenden Tagen, da die Forstwirtschaft noch in den Rinderjahren steckte, die städtischen Behörden den städtischen Wald selbst verwalteten und die Bürgerschaft bei einem Auszuge in den Wald in jedem Sommer selbst feierte, ob alles Erforderliche für die Waldpflege geschehen sei, und ob etwa der „Vorkentäfer“ den Wald bedrohe. Heute ist von einer derart ausgeübten Kontrolle der Forstverwaltung keine Rede mehr; von dem feierlichen Inspektionenmarich ist das Fest übriggeblieben, an dem nur Herren teilnehmen. Der Konditor Mohrunens hat an diesem Tage das alleinige Monopol für das Geistige und sorgt für den erforderlichen Stoff bei der Kneiperei im Walde. Wer am festesten den „Anschluß“ erreicht und so den Vorkentäfer gefunden hat, behält ihn bis zum nächsten Jahre und wird mit seinem „Vorkentäfer“ weidlich gekränzt, bis das nächste Jahr Ablösung bringt. (Pos. Bzg.)

Bunte Chronik.

Berlin, 20. Juli. Nach Veruntreuung von 140 000 Mark durchgegangen ist der 37 Jahre alte Bankassistent Hugo Jakobus, der seit 9 Jahren in den Bankgeschäft von Gebrüder Schindler — Inhaber Josef Schindler — Königsgraber Straße 105, eine Vertrauensstellung befaß. Diese hat er benutzt, um nach und nach die Depositen zu veräußern und mit dem Geld zu spekulieren. Bei einer Revision am Schluß des vorigen Vierteljahres hatte Schindler die Veruntreuung bemerkt und Jakobus beurlaubt, um Mittel und Wege zur Deckung der Fehlbeträge aufzufinden. Schindler selbst hat zur Deckung des Depots die zum 1. d. Mts. fälligen Hypothekenzinsen in Höhe von 25 000 Mark benutzt, weil er hoffte, daß es ihm und Jakobus gelingen würde, den Zusammenbruch des Geschäftes zu verhüten. Als Jakobus kein Geld aufstreuen konnte, äußerte er die Absicht, in London durch Spekulationen mit einer ihm noch gebliebenen Summe das Geld wieder zu beschaffen. Als Schindler dies erfuhr, begab er sich am Sonnabend nach Hamburg, um den Jakobus zu treffen. Von dort ging Montag Morgen ein Brief Schindlers hier ein, der am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr aufgegeben war und die Mitteilung enthielt, daß Schindler die Zahlungseinstellung nicht überleben könne, da er als ehelicher Mann in die Sache ohne sein Versehen geraten sei. Beim Eintreffen des Briefes sei er bereits tot. Man glaubt, daß sich Jakobus nach Argentinien gemandt habe. Schindler hat tatsächlich Selbstmord verübt. Es wird uns nämlich drahtlich berichtet:

Hamburg, 21. Juli. Wie gemeldet wird, ist der Bankier Schindler aus Berlin in einem hiesigen Hotel erschossen aufgefunden worden.

Budapest, 20. Juli. In der Ortsgemeinde Mocska (Komitat Komorn) äscherte eine Feuersbrunst ungefähr 200 Häuser samt den Nebengebäuden sowie die katholische Kirche ein. Viel Vieh und Habseigenschaften sind zugrunde gegangen. Nur ein kleiner Teil des angerichteten Schadens ist durch Versicherungen gedeckt.

Andermatt, 20. Juli. Die Reusch, die infolge heftiger Regengüsse stark angeschwollen war, ist wieder gefallen. Die Gotthardtstraße zwischen Göschenen und Andermatt, die durch Felsblöde beschattet und gesperrt war, ist seit heute Mittag wieder frei.

Passau, 20. Juli. Während eines gestern niedergegangenen Unwetters schlug der Blitz in einen Personenzug zwischen Penningbach und Passau und verletzte einige Personen leicht. Ein heftiger Sturm riß aus der hölzernen Zimbrücke einige Dielenbretter. Es verlautet, daß eine aus vier Köpfen bestehende Familie, die die Brücke überspannen wollte, durch diese Eßruine gestürzt und ertrunken ist. Der mit dem Unwetter verbundene Hagelschlag hat hier, in Eggenfelden und Wilsbosen großen Schaden angerichtet.

Das 10. deutsche Turnfest findet bekanntlich zur Zeit in Nürnberg statt. Es wird darüber gemeldet: Der Festzug und die Stabübungen, die beiden Massenveranstaltungen des 10. deutschen Turnfestes am Sonntag sind, abgesehen von einigen durch Regen verursachten Störungen, glänzend verlaufen. 32 000 Turner, in deren Mitte 1700 Fahnen mitgeführt wurden, bewegten sich mit einer großen Zahl kostümierter Gruppen durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatz. Eine Stunde später wurden unter Leitung des Festturnwartes Günzler die Stabübungen von 8000 Turnern sicher und exakt durchgeführt. Turnerische Darbietungen in der Festhalle, die Aufführung des Festpièces und die Beleuchtung der Gebäude waren die Schlussequenzen des ersten Hauptfesttages.

C. K. Ein neues Spiel. Ein hübsches neues Spiel erregt in fashinablen Gesellschaften vielfach große Heiterkeit. Es ist ein spannendes Spiel und verlangt einen Aufwand an Geschicklichkeit, der ein Spiel gewinnenwert macht. Auf einem gut gewaschenen Haken wird eine Anzahl leerer Champagnerflaschen aufgestellt. Dann werden zwei jungen Damen die Augen verbunden und mit Zügeln von bunten Bändern versehen. Der Rutscher ist ein junger Herr, der die angenehme Aufgabe hat, dieses Gespann durch die ganze Bahn zu lenken, ohne daß eine von den Flaschen umgeworfen wird. Das ist keineswegs leicht, denn das kleinste Enden eines Spitzensommerskleides genügt, die großen leeren Flaschen umzukippen. Der Rutscher muß natürlich ein erfahrener Lenker sein, da er das angespannte Paar weder anreiben noch berühren darf, sondern es nur durch die Zügel regieren muß. Einige Pariser Damen sind durch ihre Bandzügel so gut zu lenken, daß sie die ganze Länge des verwickelten Laufes durchmachen, ohne auch nur für einen Augenblick gegen die Flaschen einen Seitenblick zu machen, während schöne Hände Beifall klatschen. Die Glücklichen, die erfolgreich die letzte Caylla und Charybdis passieren, erhalten meist ein niedliches Andenken zum Lohn für ihre Geschicklichkeit.

(Nachdruck verboten.)

Die Beichte der tollen Polucha.

Eine Skizze aus dem Osten des Reiches von M. Wilhelm.

In einem Fenster der Kaiser Wilhelmstraße zu Berlin lag in seinem Sorgenfalten der pensionierte Hof- und Kammermusikant Thümke und schaute mißvergnügt auf die vorbeifahrenden Eisenbahnzüge. Auf den Knien schaukelte er einen kleinen, etwa dreijährigen Bubel, welcher seine Aufmerksamkeit zwischen einem eben angekommenen Briefe und den Stadtbahnzügen teilte.

Nachdem der Alte den Brief nochmals aufmerksam gelesen, machte er seinem Enkel mit dem größten Ernste die wichtige Mitteilung: „Großpapa wird fortziehen.“ Dann setzte er den Kleinen, welchen die Nachricht völlig kalt ließ, behutsam auf den Boden und begann sich, so rasch als es seine Jahre erlaubten, zur Reise zu rüsten.

Vor drei Tagen war bereits seine Schwiegertochter nach ihrer Heimat gereist, um ihrer alten Mutter in den letzten Stunden beizustehen. Diese hatte seit vielen Jahren auf ihrem Gute an der Ostgrenze des Reiches ein einsames, freundloses Dasein geführt. Die Außenwelt schien für sie nicht zu existieren, nicht einmal die Heirat ihrer Tochter und die Geburt eines Enkels hatten ihr ein besonderes Interesse abgenötigt. Obgleich ihre Ehe eine so unglückliche und verfehlte gewesen war, daß ihr Gatte dem Zusammenleben freiwillig ein jähes Ende bereitet, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß, hatte dies Ereignis sie doch so schwer getroffen, daß die Leute sagten, sie habe den Verstand darüber verloren. — Jetzt las der alte Thümke mit Erstaunen, daß die wunderliche Dame in ihren Fieberphantasien fortwährend nach ihm verlangte, den sie doch seines Wissens nie im ihrem Leben gesehen. Er war ja wohl einmal in jener Gegend gewesen, aber das war vierzig Jahre und länger her; als er noch ein ehrlicher Student der Theologie war, hatte ihn sein Freund und Studiengenosse Wischeczki zum Ferienbesuch geladen. Aber damals gehörte das Gut noch dem Vater des Verstorbenen und von einer Heirat des letzteren war keine Rede gewesen. Es war sehr merkwürdig.

Indessen, dem Wunsch einer Sterbenden muß Folge geleistet werden.

In dem Sterbezimmer der Herrin von M. . . herrschte eine drückende Schwüle. Die Kranke hatte sich trotz der Wärme der Sommernacht Kaminfeuer anzünden lassen und dann alle Anwesenden aus dem Zimmer geschickt. Nicht einmal ihre Tochter duldete sie neben sich. Auf ihren fahlen, eingefallenen Zügen lagerte sich bereits der Schatten des Todes. Ihre großen Augen starrten geisterhaft in die Flammen, und die weißen Hände umschlossen ängstlich ein versiegeltes Kuvert, welches sie seit mehr als drei Tagen nicht von sich gelassen hatte. Nur das Knistern des Holzes und der schwere, röchelnde Atem der Kranken unterbrachen die Stille der Nacht.

Da knarrte das Hofort, ein Wagen rasselte dröhnend über das schlechte Pflaster und hielt vor der Veranda des Herrschaftshauses.

Mit den letzten schwindenden Kräften richtete sich Polucha Wischeczka von ihrem Lager auf, während die Tür sich öffnete und der Erbknecht hereintrat, und streckte ihm mit verböhrer Geste die so sorgsam gehüteten Papiere entgegen. Aber sie hatte sich überhäuft. Kraftlos sank sie zurück, und als der alte Thümke sie aufzurichten wollte, hielt er eine Leiche in seinen Armen.

Katlos schaute der Greis sich um und überlegte einen Augenblick, ob er seine Tochter oder die Dienerschaft zu Hilfe rufen solle. Da fiel sein Blick auf das den Händen der Verstorbenen entfallene Kuvert, dessen Aufschrift lautete:

„Für Felix Thümke, nach meinem Tode zu öffnen.“

Er legte behutsam die Leiche auf das Bett und nahm die Papiere an sich. Dann schloß er die

Tür, zu welcher er hineingekommen, fachte das Kaminfeuer noch einmal an und las beim Scheine desselben, am Totenbette seiner Jugendliebe die Beichte der tollen Polucha.

„Wenn diese Blätter Dir, Felix Thümke, vor die Augen kommen, sei es auf der Höhe des Lebens, sei es am Ende Deiner Tage, dann schließe, bevor Du sie liest, die Augen und kehre im Geiste zurück zu den Tagen Deiner unschuldigen Jugend, da Du als Gast auf dem Gute Deines Freundes Jascho weiltest. Zu dem Gärtnerhäuschen im stillen Park kehre zurück, wo am heimlichen Orte die arme Polucha Deiner harnte. Der seligen Stunde gedenke, da wir in der Frische des Sommermorgens gemeinsam die Sonne aufgehen sahen, und Du mir vor dem lichten Aug des allmächtigen Gottes ewige Treue schwurest. Tene Tage der süßen Liebe und des höchsten Vertrauens sind die Tage in der Wüste meiner Einsamkeit, das blühende Etland in dem Sumpfe meines Lasters. Wäreft Du in meinem Herzen geblieben wie damals, heilig und unantastbar, nie hätte sich ein unlauteier Gedanke einschleichen können, denn ich betete Dich an, rein und innig, und noch heute — meine Haar ist grau und auf meinem Gesicht hat die Zeit ihre Runen gegraben — schlagen meine Pulse schneller bei dem Gedanken an jenen Frühling. Es war ein Traum.“

Du, Genosse meines höchsten Glücks, sollst auch mein furchtbares Geheimnis mit mir tragen. Dir, nicht meinem Richter, sondern meinem Mithuldigen will ich beichten.

Einen kurzen Sommer kaum hat die Lieb' gemährt; Mit der Blüt' am Fliederbaum, Mit der Schwab' am Siebelraum hat sie sich geährt.

Der nächste Sommer ging ins Land und der Herrenjohn fehrte ins Elternhaus zurück. Damals habe ich oft mit Sehnsucht über die Weidornheide unseres Gartens geschaut. Manchen Morgen habe ich meine Tränen mit dem Morgentau vermischt, wenn ich wieder vergebens wartete. Da erzählte mir Jascho eines Abends, daß Du die Bibel mit der Fiedel vertauscht habest und bald eine glänzende Karriere machen würdest.

Von da an wußte ich, daß ich verlassen war.

Im folgenden Jahre starb der alte Wischeczki. Bald nachdem Jascho die Verwaltung seines Erb-gutes übernommen, hielt er um meine Hand an, und ich wurde Herrin auf M. . . obwohl ich ihn nicht liebte. Ja, ich verabscheute ihn wegen der Särte, mit welcher er seine Arbeiter behandelte. Aber ich wollte verzeihen. Ich wollte nicht einam sein, und so gab ich den bescheidenen Frieden meines Vaterhauses auf für jenes glänzende Elend.

Was ich in meiner Ehe erduldet, läßt sich nicht beschreiben.

Jascho war nicht allein hart und gewalttätig, sondern auch eingebildet. Er hat nicht anders geglaubt, als daß die arme Polucha in Dankbarkeit über ihr Glück seine demüthige Sklavin sein würde und sein Erlaunen war ebenso groß als seine Wut, als er das Gegenteil einah. In Gesellschaft legte sich Jascho noch hügel an; er spielte sogar mit Gesicht den ritterlichen Beschützer, so daß es mir manchmal schien, als ob ihm die Bewunderung meiner Schönheit und das ewige Preisen seines häuslichen Glücks schmeichle. Aber sobald wir allein waren, kam die ganze Herzensroheit und Herrschsucht des polnischen Landadelmannes zum Vorschein, und tägliche heftige Zwistigkeiten waren die Folge.

Als die Geburt eines Kindes brachte keinerlei Veränderung dieses Zustandes. Ich liebte das Kind nicht, weil es kein Kind war und seine Züge zu tragen schien. Er liebte es nicht, ja er machte mir einen Wormur daraus, weil er sich einen Sohn gewünscht hatte. Schließlich wurde das Mädchen zu den Verwandten in der Residenz gegeben, und die Klust zwischen uns war größer denn je zuvor.

War es ein Wunder, daß mir die preußischen Kavaliere, welche beständig bei uns zu Gast waren, besser gefielen, als der polnische Bauer? Von der

Höhe des Glücks in die Tiefe des Elends gestoßen, verachtet und gemißhandelt von einem Manne, an welchem die Erziehung des Lebens und der Wissenschaft spurlos abgeglitten war, hatte ich den fittlichen Halt verloren und geriet in die Sänglingen des Lasters, erst lacht und heimlich, dann immer dreister und frecher, bis schließlich unser Haus zum Gespött wurde und die Leute in der Umgegend die Köpfe schüttelten über die „tolle Polucha“.

Da kam die Katastrophe.

Eines Vormittags, während wir uns zu einem Jagdausflug rüsteten, ließ sich Major von Vender melden, der Kommandeur des Regiments, bei welchem mein Mann zur Disposition stand. Ich wußte, daß dieser ungemöhnliche Besuch ein Unheil bedeuten mußte und mein Gewissen weisagte mir nichts Gutes. Als der Tür belauschte ich die Unterredung der beiden Männer — sie dauerte nicht lange. Der Kommandeur öffnete meinem Manne die Augen über meinen Lebenswandel und das Gerede der Umgegend. Er machte ihn auf die Ehre seines Standes aufmerksam, welche dadurch auf das größte verlegt sei. Endlich empfahl er ihm, eine Zeit lang mit mir auf Reisen zu gehen, um die Zungen der Leute zum Schweigen zu bringen, andernfalls werde er, der Major, das Ehrengericht einkerkern müssen.

Als der Besuch gegangen war, trat Jascho zu mir ins Zimmer und verschloß die Tür hinter sich. Kein Schimpfwort kam mehr über seine Lippen, die Wut schmitzte ihm die Kehle zu. Aber seine Augen funkelten unheimlich und sein ganzer Körper bebte vor Erregung. Im Gefühl meiner Schuld war ich vor ihm auf die Knie gesunken. Sätze er damals als Rächer seiner Ehre mich niedergebrosen, ich hätte den Tod als Erlösung von einem elenden Leben begrüßt und sterbend seine Verzeihung erfleht. Aber als er die Reitpeitsche aus dem Stiefel zog, um mich auszubeißen wie einen Hund, bäumte sich der alte Trok mächtig in mir auf und — sinnlos vor Scham und Zorn — riß ich zu meiner Verteidigung die erste beste Waffe an mich: es war das Jagdgewehr meines Mannes.

Da sauste die Peitsche über mein Gesicht, daß das Blut mir die Augen trübte.

Im nächsten Moment knallte ein Schuß.

Das Gewehr entfiel meinen Händen. Ich sah die schwere Gestalt meines Peinigers zu Boden sinken und hatte kaum noch die Kraft, mich bis zur Klingel zu schleppen. Dann verlor ich die Besinnung.

Als ich erwachte, war alles vorüber und mein Mann lag tot und begraben. Ein bestiges Verbenfieber hatte meinen durch ein wüthes Leben obnehin stark zerrütteten Körper so durchgehüttelt, daß die Ärzte lange an meinem Aufkommen gezweifelt hatten. Aber ein polnisches Landmädchen stieß nicht so leicht. Später erfuhr ich, daß meines Mannes letzte Tat der erste Akt von Großmut gegen mich gewesen war. Sterbend hatte er ausgelagt, daß er aus Furcht vor der drohenden Schande sich das Leben genommen. Dafür sprach auch der vorhergegangene Besuch des Regimentskommandeurs. Außerdem hatte man die Tür von innen verriegelt vorgefunden und mich vor der elektrischen Klingel liegend. Ich mußte es also gewesen sein, die Hilfe herbeigeklingelt hatte. All dies sprach für die Annahme eines Selbstmordes und ich hatte bei dem kurzen Verhör vor dem Richter nur nötig, die Angaben des Toten zu bestätigen. So wenig ehrenvoll dieser Ausweg für mich war, er bewahrte mich vor dem Schlimmsten.

Was meinen Mann zu dieser Schonung veranlaßt, ist mir heute noch ein Rätsel. Vielleicht war es der Gedanke an unser Kind, vielleicht hat er mich im Grunde seines stolzen, unbändigen Herzens doch geliebt. Ubrigens ist das gleichgültig.

Seitdem habe ich ein elendes, einames Dasein geführt. Meine Gesellschaft war verlosken wie Spreu im Winde — es war auch nur Spreu.

Hatte ich früher vermocht, mich selbst und meine Umgebung über meine Jahre zu täuschen, so

hat jene Katastrophe alle Illusionen hinweggefegt. Eine alte Frau, an Leib und Seele gebrochen, hatte ich nur noch den Wunsch, mein Kind glücklich zu wissen, wenn ich auch das Recht verlor hätte, sie als Trost meines Alters bei mir zu haben. Als ich hörte, daß sie in der Residenz Deinen Sohn kennen und lieben gelernt, als Du in jener Zeit ahnunglos mit der Witwe Deines Freundes Briefe wechseltest, wußte ich, daß meine Tochter das Glück genießen würde, welches Du mir entzogen. Es war kurz aber friedlich, und ungetrübt ist ihre Erinnerung.

Sie soll uns ungetrübt bleiben. Aber wenn sie Dich in Deinem Alter mit Kindesliebe pflegt, wenn ihre weichen Hände Deine Wangen streicheln, dann wisse: die Dich liebt, ist das Kind der tollen Polucha, der Mörderin und Ehebrecherin, Deiner Jugendgeliebten.

Meine Beichte ist zu Ende.

Wenn Du diese Zeilen liest, stehe ich schon vor dem ewigen Richter, dem allgerechten und allgütigen. Möge er mir verzeihen, wie er Magdalenen verzieht: Wer viel geliebt hat, dem wird viel vergeben.“

Einmal im Leben liebt das Weib und ist groß und herrlich in ihrer Liebe. Wehe aber der Verlassenen!“

Am Kaminfeuer saß der alte Thümke und schaute sinnend in die Flammen, welche Blatt um Blatt der schrecklichen Beichte gierig verzehrten. Er merkte nicht, wie allmählich das Zimmer sich mit Neugierigen füllte und die Arbeiter des Gutes einzeln an das Bett traten, um die Hand der Toten zu küssen, bis ein paar weiche Arme sich um seinen Arm legten und eine Träne auf seine Hand fiel. Da stand er auf und drückte der Toten die Augen zu. Die junge Witwe aber nahm er in seine Arme und schaute ihr sehr lange und tief in die Augen. Ein Bild stieg vor seinem Geiste auf, licht und mild, wie Geisterganz aus längst vergangener Zeit.

Das Kaminfeuer erlosch. Der Nachtwind stieß die Fenster auf und segte die leichte Papierhülle im Zimmer umher.

Gerichtssaal.

Wien, 17. Juli. Widerrechtliche Reproduktion von Frauenporträts.

In einem anscheinend wissenschaftlichen, in der Tat aber lasziven illustrierten Journal, das sich „Streifzüge durch das Reich der Frauenschönheit“ betitelt und in dem Typen schöner Mädchen und Frauen aus aller Welt in oft sehr mangelhafter Bekleidung dargestellt wurden, erblickten mehrere Künstlerinnen ihre Bilder, die widerrechtlich reproduziert wurden. Die Burgschauspielerinnen Frau Kethy und Frau Hermine Körner vom Sublimus-Stadttheater, ferner Fräulein Sophie Fritz, deren Porträts als „norddeutsche Schönheit“ oder „heftige Schönheit“ in erwähntem Literaturwerke kränzen, erhoben deshalb gegen die Photographen Kränzwanzel und Winter, aus deren Ateliers die Photographien stammten, sowie gegen den Herausgeber des Journals Dr. Friedrich Kraus die Klage wegen Verletzung des Urheberrechts. In der Klage führte Frau Kethy aus, sie als verheiratete Frau und Mitglied des Hofburgtheaters könne nicht dulden, daß ihr Porträt unter nackten oder halb nackten Figuren abgebildet werde und ebenso erklärt Frau Körner, daß sie als Künstlerin für ihre Frauenehre weit mehr besorgt sein müsse als jede andere Frau. Vor der Verhandlung, die Landesgerichtsrat Dr. von Heide durchzuführen sollte, kam es zwischen den Klägerinnen und den Beklagten zu einem Vergleich. Die Beklagten sprachen über den Vorfall ihr Bedauern aus und verpflichteten sich, eine diesbezügliche Erklärung zu veröffentlichen. Überdies mußte Dr. Kraus zu Protokoll geben, daß er bei Veranlassung einer Neuaufgabe der „Streifzüge“ die infrimierten Porträts weglassen werde und sich bei einer Konventionalstrafe von 100 Kronen per Exemplar verpflichte, kein Geft, welches die erwähnten Porträts enthalte, mehr auszugeben. Hierauf wurden die Klagen zurückgezogen und der Richter verkündete den Freispruch.

tige, jetzt mit kaum 22 Jahren schon vollentwickelte Figur. Sie war eine vorzügliche Reiterin, überhaupt in jedem Sport gewandt und von einer anspruchsvollen, streifenden Natürlichkeit. Da das väterliche Haus für sehr gastfreundlich galt, war sie viel umschwärmt; besonders in den letzten beiden Jahren, seitdem durch das Manöver Hohen-Saathen in den umliegenden Garnisonen bekannt geworden war, von den Offizieren. Fräulein Karla war wohl ein wenig kokett und ließ sich auch die Kur schneiden, wenns ihr gerade Spaß machte, aber sie hatte schon ein paarmal im Eberz erklärt: jemanden, der Vorgelegte habe, könne sie überhaupt nicht heiraten, denn sie würde ihm durch ihre eigene Unbotmäßigkeit, die ihr tief im Blut steckte, die ganze Karriere verderben.

Man mußte bei ihr viel entschuldigen, was bei anderen jungen Damen als unweiblich beurteilt worden wäre. Ihre freie Art ward damit erklärt, daß sie mutterlos herangewachsen war, daß sie den Mittelpunkt eines sehr geselligen Hauses bildete, in dem hauptsächlich Junggefallen verkehrten. Sie spielte oft Karten mit den Herren, beteiligte sich gelegentlich auch an den Kneipereien, die ihr Papa entrierte, und auf der Jagd war sie stets von einer geradezu mitforttreibenden Ausgelassenheit.

Aber es waren ihr nicht nur die Herren gut, sondern auch die Damen; denn diese mußten anerkennen, daß sie in charmanter Weise die Wirtin zu machen verstand, so oft es auf Hohen-Saathen Feste gab. Vor allem war es das einzige Haus, in dem nicht gleich nach Tisch immer die unausstehliche Poliererei der beiden Geschlechter stattfand. Karla von Camerschwang hatte eben die „am Bändel“

Kollrad Bracht, der als Rheinländer die Steifheit, die man den Norddeutschen nachsagt, nicht kannte, hatte sich an die originelle Art von Fräulein Karla raich gewöhnt. Auch zwischen ihm und Camerschwang war der Ton bald harmonisch geworden, jetzt, wo er nicht mehr in Lohn und Brot auf Hohen-Saathen stand und wo er die Kleinen Neckereien des alten Herrn freiwillig in derselben Weise zurückgab.

Im Herrenhause fand sich heute Abend noch mehr Besuch vor: der Regierungsassessor v. Leonhard, der den erkrankten Landrat vertrat, einer der königlichen Aupächter, Kononierat Otto, und ein Rittmeister von Füssen, der in der Nachbarschaft einen Pferdetauf in die Wege geleitet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höder.

14]

„Sie, Freundchen, machen Sie mich nicht kribblig“, warnte die junge Dame in munterem Ton. „Ich bin Ihnen so wie so böse. Aber tüchtig.“

„Gnädiges Fräulein — mir?“

„Ja, wegen Freitag. Katastrophe gibts nicht, merken Sie sich das, Herr Kollrad Bracht aus Lößnitz bei Hohen-Saathen. Wenn Sie bei Tanz, bei Jagd- und bei Esseneinladungen trefnen wollen, bon, dann ist das Ihr Schade. Aber Stat ist Dienst. Schrumm!“

„Selbes“, polterte der alte Herr, „nu kommt doch nicht vom Hundertsten ins Tausendste. Bracht, Menschengrund, will wissen, weshalb Sie son herausfordernd lustiges Gesicht machen. Das paßt mir nicht. Das reizt mich. Ich kann die vergnügten Leute nicht ausstehen. Au sich doch bloß, Hans, mein Sohn, er bringt schon gar nicht mehr die Zähne zusammen.“

„Et, aber tadellofes Gebiß!“ neckte Fräulein Karla. „Das ist ja alles kokette Berechnung von ihm, weißt Du!“

Das Tempo war jetzt immer schneller geworden. Sie lachten alle drei herzlich, als Bracht's Suchs nun unversehens in einen Zirkusgalopp fiel, der wirklich an bessere Tage erinnerte.

„Rinder! Die Zeitgeschichte hört auf“, rief Herr von Camerschwang. „Kollrad Bracht aus Lößnitz mit seiner ewig notleidenden Agrariermiene is fidel — und der Lößnitzer Gaul Methusalem geht in Galopp.“

„Na, ich will Ihnen den Grund sagen, bevor die gefährliche Bewegung dort mit der verhängnisvollen Chausseegrabenstelle kommt“, rief Bracht. „bon megen Schreck, Bestürzung, Neid und Ärger.“

„Das doch, los doch, Bracht. Sie kriegen sonst bei Gott in Ihrem ganzen Dasein keine einzige Zim-pert mehr auf Hohen-Saathen und müssen die elende Nitotinfreie mitqualmen, die mir der Sanitätsrat herordnet hat.“

„Also kurz und gut: Lößnitz baut.“

„Baut? Baut? Lößnitz baut? Wieso?“

Fräulein Karla zog kurz an und sprach dem Nappen beschwichtigend zu. Sie sah dann gleich ihrem Papa erstaunt zum Reiter hinüber. „Wirklich — es war also eins von Geheimrats aus Potsdam da und hat Gelder bewilligt?“

„Die gnädige Frau selbst.“

„Nicht möglich. Aber besser Bracht, das ist ja kolossal interessant. Sie kommen doch mit nach Saathen, wie? Zum Abendbrot!“

Camerschwang klopfte seiner Tochter ungeduldig auf den Sackelarmel. „Sag ihm erst, was es gibt.“

„S, er kriegt, was er will. Aber erzählen, Bracht, erzählen.“

Bracht lachte herzlich. „Na, hab ichs nicht vorausgesehen, daß ich Effekt machen werde?“

„Ich bin gespannt wie 'n Regensturm“, fa-lauerte der alte Herr. „Also Sie bauen? Und die Wirtin war höchst eigenhändig auf hochhero Gut? Man rückt Moneten heraus? Trotz tiefgefühlter Trauer und so?“

Die junge Dame bemerkte, daß ein Schatten über Bracht's Antlit huschte. „Reize ihn nicht, Papa, sonst treibt er uns noch zu guter Letzt.“

Man war am Gut angelangt.

Es ging über einen mächtigen Wirtschaftshof, den eine hohe, massive Mauer umfaßte, nach dem Herrschaftshof, an den ein großer Park stieß. Unterwegs rief Camerschwang, dessen scharfer Blick durch das Giegel überallhin streifte, einem der Wögte etwas zu, zankte eine Magd aus und war mit jaant dem Dogcart auf dem Parkweg verschwunden, noch bevor die beiden sich von ihrem Schreck erholt hatten.

Auf Hohen-Saathen atmete alles Wohlbehäbigkeit und Ordnung. Bracht kannte hier jeden Fleck. Er brachte seinen Fuchs auch selbst zum Stall, aus altem Interesse, obwohl Herr von Camerschwang in seiner derb-gemüthlichen Art ihm machrieft:

„Nu markiert er wieder den Bieresfrigen, um einem zu imponieren. Und dabei will er einem doch bloß was abgucken. Oder behert einem noch die Gähle. Sie, Brachtchen, sehn Sie sich doch mal den neuen Wallach an. Mir schwant, da hat mich mein teurer Freund, der Reebder, elend angelächelt!“

Er hörte die junge Gnädige noch lachend sagen: „Das hat Dir Bracht schon im Manöver damals prophezeit. Aber da bist Du ja so tief gekränkt gewesen.“

Das Herrschaftshaus von Hohen-Saathen war imposant und verriet ein jüngeres Datum seines Entstehens als die Wirtschaftsbaulichkeiten.

Als Herr von Camerschwang das Erbe seines Vaters angetreten hatte, war die Wghyonomie von Hohen-Saathen weniger feudal gewesen. Er bezam aber bald eine feinerliche, lebenslustige Witwe

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

Der Zweigverein Bromberg Deutscher Militär-Anwärter. Zu dem 10jährigen Stiftungsfeste des Zweigvereins Bromberg des Deutschen Militär-Anwärter- und Invalidenverbandes, welches, wie gestern berichtet, am Sonnabend bei Pater stattfand, hatten sich, was noch nachgetragen sei, Delegierte aus Posen, Thorn, Graudenz und Schneidemühl eingefunden. Außerdem war auch ein Mitglied des Verbandsvorstandes aus Berlin erschienen. — Vorgefunden Vormittag vereinigten sich die hiesigen Mitglieder mit ihren auswärtigen Gästen zu einem Frühstück bei Herrn Kaschnitz an der 5. Straße, wofür man einige Stunden in angenehmer Unterhaltung zubachte.

Die Schieds-Vermittlung hielt gestern Nachmittag im Restaurant Barz in Anwesenheit des Delegierten der Handwerkskammer, Herrn Benneberg, ihre Quartalsitzung ab. Nach vorhergehender Prüfung fand die Streitprechung von vier Lehrlingen zu Geleiten statt. In die Lehrlingsrolle wurden drei junge Leute eingetragen. An letztere, sowie an die Gesellen wurden ernste Ermahnungen für ihr ferneres Verhalten gerichtet. Mit kleineren geschäftlichen Mitteilungen fand der geschäftliche Teil der Sitzung seinen Abschluß. Die Mitglieder vereinigten sich demnach zu einem gemeinschaftlichen Abendbrot. Die Sitzung war von den Anwesenden sehr zahlreich besucht.

Nach dem Besuche des Regierungspräsidenten Einbruch. Herr Regierungspräsident von Günther traf am letzten Sonnabend nachmittags in Kafel ein, begleitet von dem Herrn Landrat Grafen Wartensleben-Wirthe. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß reich gefeiert. Die Herren wurden im Rathaus von Herrn Bürgermeister Nidder empfangen und in den Stadtratsordnungsungsraum geleitet, wo die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordnetenversammlung und mehrere Herren aus dem Beamtenstande vorgestellt wurden. Herr Bürgermeister Nidder hielt darauf eine Ansprache, in der er das Wohlwollen des Herrn Präsidenten für die Stadt Kafel erbat und schließlich ein Gedicht auf ihn ausbrachte. Der Präsident dankte und brachte das Kaiserhoch aus. Hierauf erkundigte er sich eingehend über städtische, kirchliche und geschäftliche Angelegenheiten. Nach beendeter Vorstellung wurde im „Hotel du Nord“ ein kleiner Imbiß eingenommen; mit dem 1/2 Uhr Zuge reiste der Herr Regierungspräsident wieder ab. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Sifenberger- und Maschinenfabrik von Gehhaar verübt. Aus der Modellwerkstatt ist verschiedenes Handwerkszeug entwendet worden. Den Dieben ist man auf der Spur. — Der Kaufmann und Produzent Viktor Hermann hat sein in der Posenstraße belegenes Grundstück an den Kaufmann Heymann Deutlich für den Preis von 36 000 Mark verkauft. Das Grundstück war ca. 100 Jahre in Händen der Familie Hermann.

Huisenfelde, 20. Juli. (Sommerfest.) Gestern beging der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Sommerfest. Nachdem die Kameraden um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokal sich versammelt hatten, holten sie vom Vorsitzenden, Herrn Rittmeister Hoffmann, die Fahne ab und marschierten dann unter klingendem Spiel hinaus zum Festplatze, der Wiese des Kameraden Menz in Metischowo. Hier konzertierte die Musikkapelle (Inf.-Regts. Nr. 140, Inowrazlaw) und spielte dann zum Morgen zusammen. — Gleichfalls am gestrigen Sonntag veranstaltete der Lehrerverein Huisenfelde und Umgegend ein Waldfest in der Heinauer Forst. Gegen Abend ging es in den Saal des Gastwirts Frehe in Deutschwalde, wo gleichfalls dem Tange gehuldigt wurde.

Wissel, 20. Juli. (Kreis-Krieger-Verbandstag.) Die Delegierten der Kriegervereine des Kreises Wissel waren gestern Mittag hier selbst im Saale des Westbahnhofs versammelt. Es wurde beschlossen, im nächsten Sommer das Kreisverbandstag in Wissel zu feiern, in Verbindung mit der Weihe der Fahne, die der hiesige Kriegerverein bis dahin vom Kaiser zu erhalten hofft. Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames Essen statt, bei dem Graf Goltz-Ganze das Kaiserhoch ausbrachte.

G Margouin, 20. Juli. (Ur-Laub.) Der evangelische Geistliche, Herr Pfarrer Klar, hat einen sechswochenlängigen Urlaub nach Budapest angetreten, um einen Amtsbruder bei einer dortigen deutsch-evangelischen Gemeinde zu vertreten. Seine hiesige Vertretung wird durch den zweiten Geistlichen in Samotschin bewirkt.

Marienwerder, 19. Juli. (Ein hochinteressanter Fund) wurde dieser Tage auf dem Terrain der Kleinbahn in der Warmhöfer Schlucht bei Mewe gemacht, die den Natur- und Altertumsforschern schon wiederholt reiche Ausbeute geboten hat. Bei der Reparatur der Schienen, welche der Wettersturz vom 17. Juni dem Bahnanlage zugestügt hatte, stieß man zunächst auf das scharfe Gebiß und demnach auf das nahezu vollständige Skelett eines Tieres, das hiesige Kennen für dasjenige eines Söhlenbären halten.

Bunte Chronik.

Die Schwärmerei für den grünen Rod ist in der Soldatenstadt Potsdam, wo die Gardejäger stehen, unter den Mädchen besonders groß. Namentlich sind die Oberjäger ein begehrtes Objekt für manches liebegläubige Mädchen, weil es zu verlockend erscheint, einmal „Frau Förster“ zu heißen. Kürzlich wurde nun einem Oberjäger, welcher besonderes Glück bei den Damen hatte, von verschiedenen Seiten zu seiner Verlobung mit Fräulein S. gratuliert. Er war sehr überrascht darüber, denn er hatte nicht das Vergnügen, die Dame zu kennen, wohl aber kürzlich einen anonymen Liebesbrief, in welchem er von einer Verehrerin vergöttert wurde, erhalten, ohne daß er darauf reagiert hätte. Als nun aber die Gratulationen zur Verlobung nicht aufhörten, ging der Oberjäger der Sache auf den Grund und lochte seine angelegte Braut auf. Dieselbe ist die Tochter eines Hausbesizers, war früher Verkäuferin in einem Warenhaus und lernte jetzt in einem Restaurant kochen, um sich für ihren Beruf als Hausfrau vorzubereiten. Als der Oberjäger bei dem Restaurateur erschien, um sich die Höhe rufen zu lassen und zu fragen, wie sie dazu käme, sich allwärts als seine verlobte Braut auszugeben, fiel sie ihm schluchzend um den Hals und bat, sie doch nicht bloßzustellen. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen aus purer Vorliebe für den grünen Rod sich selbst mit dem Oberjäger verlobt und sich einen Verlobungsring mit seinem Namen beschafft hatte. Dem schönen Traum wurde ein jähes Ende bereitet.

Gesundheitstrinken in Wasser. König Eduard hat durch seinen Schriftführer an einen Offizier zur See ein Schreiben richten lassen, dessen Inhalt alle Temperenzler mit Freude erfüllt. Der genannte Offizier hat den König, durch eine Kabinettsordre die Erlaubnis zu geben, daß beim Ausbringen der Gesundheit des Königs Wasser statt Wein getrunken werde. Eine solche Kabinettsordre zu erlassen, hat sich zwar König Eduard geweigert, weil es den Vorzügen der Abmilitarität unangenehm sein könnte. Dagegen hat er den Offizier dazu ermächtigt, unter seinen Freunden bekannt zu machen, daß der König sich ebenso geehrt fühle, wenn man auf seine Gesundheit Wasser, wie wenn man Wein trinke.

Den Wahn, den Kronprinzen zu erdolchen, hatte ein Geisteskranker, der in Königswalde bei Landsberg an der Warthe festgenommen wurde. Er hatte erst versucht, einen Waldbrand anzulegen, den man löschen konnte. Bald bemerkte man wieder einen Waldbrand und fand an dessen Herd einen gut gekleideten Mann, der unter einem Baume Kartoffeln kochte. Über sein Treiben zur Rede gestellt, erklärte er, Anarchist, auf dem Wege nach Berlin und durch das Los bestimmt zu sein, den Kronprinzen zu erdolchen. Sofort schritt man zur Festnahme des gefährlichen Menschen; der aber zog einen feingehäuteten Dolch hervor und drohte, jeden niederzustechen, den ihn in den Weg komme. Als er schließlich freiwillig folgte, entließ er bald wieder. Nbermals durch einen herbeigeeilten Gendarm, der mit der Waffe drohte, gefesselt, ergab er sich endlich.

Briefkasten.

nn B. L. 30. Da das Geschäft auf Ihren Namen gemietet wurde, so sind Sie nicht berechtigt, den Kontrakt wegen des Todes Ihres Mannes vorzeitig zu lösen. § 569 des B.-G.-B. befragt, daß

bei dem Tode des Mieters von den Erben das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist gekündigt werden kann. Mieter sind Sie aber in diesem Falle selbst, so daß obiger Paragraph hier keine Anwendung finden kann.

Handelsnachrichten.

Danzig, 20. Juli. Weizen fest. Gehandelt ist inländischer rotweißer 745 Gr. 163 M., hellweißer 740 Gr. 166 M., 766 Gr. 166,50 M., weißer 761 Gr. 167 M., ruffischer zum Transit rotweißer 728 Gr. 128 M., 788 Gr. 131 M., befestigt inländischer 691 Gr. 116 M., 721 Gr. 120 M., 738 Gr. 122 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer 691 Gr. 116 M., 721 Gr. 120 M., 738 Gr. 122 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 124 M., ruffischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße Mittel- — M., ruffische zum Transit weiße Mittel- 106 M., Futter- 98 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 17 Gr. N. — Wind: D.

Berlin, 18. Juli. (Original-Notenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 19,25—19,75 M., IIa. Kartoffelmehl 15,50—17,00 M., Ia. Kartoffelstärke 19,25—19,75 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtpreis Berlin — M., Frachten bei Frankfurt a. D. saßen frei Berlin — M., gelber Syrup 23,00—23,50 M., Capillarsyrup 23,50 bis 24,00 M., Export-Syrup 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker gelb 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker cap. 24,00 bis 24,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,50—25,00 M., Dextrin selbsta 22,00—23,00 M., Weizenstärke (Heinr.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Gallestärke und Schleifstärke 38,00—39,00 M., Schabstärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Straßen) — M., do. (Schliff) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 20. Juli. (Zuckerbericht.) Roggenzuder 88 Prozent ohne Saccharose, — Nachprodukte 75 Prozent ohne Saccharose, — Geschäftlos. Brotraffinade I ohne Raff 29,80*. Kristallzucker I mit Saccharose 29,80*. Raffinade mit Saccharose 29,45*. Gemahl. Weiß I mit Saccharose 28,95*. — Roggenzuder I, Produkt Transit f. an Bord Hamburg per Juli 15,75 Gr., 16,00 Gr., — bez., per August 16,00 Gr., 16,05 Gr., — bez., per Oktober-Dezember 17,30 Gr., 17,40 Gr., — bez., per Januar-März 17,60 Gr., 17,70 Gr., — bez., per Mai 17,95 Gr., 18,05 Gr., — bez. — Ruhig.

Vandenberg, 20. Juli. (Getreidebericht.) Weizen stetig, fest u. mehlend. 162—167, Hart Winter Nr. 2 Juli-Abzahlung 131. — Roggen ruhig, flüchtig, ruhig, 9 Rub 20/25 Juli-Abzahlung 98—102, halbfestischer und mehl. 136—141. — Mais ruhig, — Amer. mixed per Juli 100,00—102,00. — Hafer mitt. — Gerste mitt. — Mühlöl ruhig, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Mai-Juni 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juni-Juli 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Juli-August 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per August-September 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per September-Oktober 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Oktober-November 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per November-Dezember 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Dezember-Januar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Januar-Februar 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per Februar-März 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per März-April 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr., per April-Mai 15 1/2, Br., 15 1/2, Gr



Am Sonnabend, den 18. d. Mts., abends 11 Uhr, entschlief sanft, mit allen hl. Sakramenten versehen, nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Augusta Klesinska

geb. Kubeska (658) im Alter von 58 Jahren. Im tiefsten Schmerz zeigt dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an

Ignatz Klesinski nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Juli, um 4 Uhr nachm., vom Trauerhause Moltkestr. 2 aus statt.

Den 19. d. M. verschied nach langem schweren Leiden in Dzielanka mein lieber Mann und Vater, (664) der Polizei-Sergeant a. D.

Louis Kurowski.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emilie Kurowski

und Tochter.

Bromberg, 21. Juli 1903.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend um 6 Uhr erlosch unser lieber

Gretchen

von langem schweren Leiden.

Bromberg, 21. Juli 1903.

Eisenbahnsekretär E. Wilske

und Frau

Olga geb. Voelker.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag, 23. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr, von der

Leichenhalle des alten eogl.

Kirchhof's aus statt. (684)

Heute früh um 2 Uhr

entriß uns der unerbittliche

Tod unser innig geliebtes

Kätchen

im Alter von 7 Monaten

und 13 Tagen. (668)

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zugführer a. D.

Johannes Schmelter

nebst Familie.

Bromberg, 20. Juli 1903.

Die Beerdigung findet

Donnerstag Nachm. 4 Uhr

vom Trauerhause, Sophien-

straße 1 aus statt.

Für die zahlreichen Bes-

uche aufrichtiger Teilnahme

bei dem Begräbnis unserer

teuren Entschlafenen, dem

Herrn Pfarrer u. Kaplan

für die erhabenen Worte,

sowie dem Gesang-Verein

„Gutenberg“ und den ver-

ehrten Mitgliedern der

Musikkapelle des Artillerie-

Reg. Nr. 53 sagt hiermit den

herzlichsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen

Albert Ganss.

Für die glückliche Operation

und liebevolle Behandlung meiner

Frau sagen wir den Herren Alexan-

der Hirschberg u. Gräpner unseren

innigsten Dank.

Robert Harke nebst Frau.

Ich bin bis zum

11. Aug. verreist.

Dr. Miehle.

Heirat wünscht Dame, 20 Jahr,

Ver mög. 30 000 M.,

mit Heren, auch ohne Vermögen.

Näh. a. Bild unt. „Glückstern“,

Berlin S. 42. (209)

Geldmarkt

10000 Mt.

zu 5 Proz. auf mündelsichere

Hypothek von 20000 u. zu-

verl. Zinszahl sofort gef.

Gef. Off. n. E. R. 541 an

die Geschäftsst. d. Btg. (584)

Über leibt einem lebensfähig

angekauften Beamt. ein Darlehn v.

200—300 Mark

auf 1/2 Jahr bei hohen Zinsen

eventl. Vergütung. Offerten a. d.

Geschäftsstelle d. Btg. u. C. 102.

60000 Mark

auf sichere Hypothek, auch geteilt,

per sofort oder später zu vergeben.

Off. n. K. K. 84 a. d. Geschäftsst.

5—6000 Mark zu vergeben.

Off. n. 89 a. d. Geschäftsst. d. B.

Ostseebad Stolpmünde.

Kräftiger Wellenschlag, steinfreier Badestrand, höchst angenehm frühlingsde Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Meeres- und Sandwälder. Dampferverbindung mit Stettin, Königsberg u. a. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin u. W. Badefakelle, Mentions, Konzerte, Korbfahrten u. m. Mittagsfrüh von 1 M. an ohne Weinzwang. Beson. 3,50 bis 5,00 M. Die Badedirektion.

Seebad Misdroy

Überraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- u. Unterhaltungsmittel. Behaglicher Aufenthalt für Familien. Prospekte d. die Bade-Direktion und in Bromberg: Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72.

Sommerfrische u. Luftkurort Carthaus Westpr.

Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 d. „Instr. Btg.“ Leipzig. Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmutige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit hübschen abwechselungsreichen und erfrischenden weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft. Carthaus ist in gesundheitslicher Beziehung anderen teureren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prof. Ärzte Dr. Brunski, Kreisarzt Dr. Kämpfer und Dr. Miklas. (164)

No. 27. Im **Total-Ausverkauf** von **H. Hirsch,** No. 27. Friedrichstr. No. 27. **Saison-Schuhwaren** bester Qualität — extra billig. Das Haus ist zu verkaufen oder zu vermieten. (175)

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Es wird für ein aus der Schule entlassenes Mädchen eine leichte Stellung gesucht, mögl. b. einz. Dame, wo bel. genh. im Haush. u. in d. Bldg. Lern. Geh. w. 10 M. monatlich. Off. n. L. P. 204 a. d. G. (169)

Stellen-Angebote (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Ein j. geb. Mädch. sucht Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanstellung. Gute Zeugnisse. Off. unt. H. M. an d. G. d. B. (179)

Vertreter
für Bromberg und Umgegend für nat. erfindlichen Rauchverbreunungs-Apparat gesucht. Ingenieur, Techniker, die mit der einschlägigen Kundsch. vertraut sind, wollen gef. Off. richten unter W. 150 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Malergehilfen
suchen sofort Beschäftigung.
Paul Wiechert, Schützenau.

Ein unverh. Maschinist
mit gut. Zeugn. z. Dampfdruckmaschine sof. verl. Berlinerstr. 18.

Drehler- u. Tischlergesell.,
Arbeitsbrsch. sind dauernd Besch. Drehs.erei u. Garbinnenleitenfabr. L. Lehmann, Drehslermstr., Rintauerstraße 24. (574)

Reisender
zum baldigen Eintritt gesucht. — Nur Herren mit Ja Referenzen wollen Bewerbunschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche richten unter **P. N. 997** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Königsberg i. Pr.

Die beste Gelegenheit

zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmäßige Anzeigen in der

Bromberger Verkehrs-Zeitung.

Anlage ca. 15000 Exemplare. Auflage ca. 15000 Exemplare.

Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich

- I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,
- II. an die Hotels, Restaurants pp 10 Meilen rund um Bromberg versandt,
- III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

Zeilenpreis nur 20 Pfennig.

Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu **überaus günstigen Bedingungen.**

Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.

Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald

Bromberg, Wilhelmstrasse 20

1 Schmiedegefelle und 2 Lehrlinge
können sogleich oder später eintreten. **E. Till,** Schmiedemeister, 201) Berlinerstraße 25.

Fischergefelten verlegt. **M. Smukalski,** Tischlermstr., Danzigerstr. 67

Anstreicher
steht sofort ein (200)

Jalousiefabrik Albertstr. 4.

2 Schmiedegefelten
können eintreten. (678)

C. Breitenfeld, Gammstr. 24.

Anstreicher, Arbeitsburichen
verlangt **Willy Radtke,** Maler, (663) Schleusenau, Friedenstr. 24.

Tücht. Stukkateur
von sofort verlangt. — Meldung mit Lohnansprüchen erb.

Mirass & Börnicke, Gradenz. (69)

Stukkateure können eintreten.

Balzer & Lowski, Königsberg i. Pr., Herbarstr. 1.

Tüchtige Arbeiter
verl. Dampfzweig H. Krause, (656) Gr. Bartelstr.

Ordentlicher Kutischer
p. 1. August gesucht. **J. Lindner.**

Unverheir. Kutischer,
auch für Hausarbeit, zum 1. August verlangt von (682)

Max Eichenberg, Roonstr. 4. I.

Jung. kräft. Hoteldiener
mit nur guten Zeugnissen kann am 1. 8. eintreten. **Schleppstr. 11.**

Suche für mein Zigarren-Geschäft

1 Lehrling
gegen Vergütung. (197)

Richard Grosenick, Roonstr. 3.

Schlosserlehrlinge
geg. Kostvergütung p. M. sofort ein

C. Lüneberg Nachf., Wilhelmstraße 11.

Suche von sofort oder auch später

einen evang. Lehrling.

Mühlbesitzer **O. Schnuran**
in Znanowo b. Morath, Station Mielitzin. (669)

Ein Hausdiener,
welcher Bier kochen kann, wird bei gutem Gehalt sofort gesucht.

Patzers Sommerkater.

Einen ordentl. Laufburichen
sucht der sofort (100)

Oscar Peschel, Danzigerstr. 162.

Eine gesunde Amme
kann sich sofort melden. (201)

Frau Marie Eberhardt, Berlinerstraße 11.

Kräft. Mädchen od. Frauen
f. Schweizerarb. u. z. Abtragen sucht

Sally Jacobson, Alexanderstr. 14.

Frau zum Reinigen (Neubau)
kann sich sofort melden

Rich. Schrammke, 5 Meier. 10

Tüchtig. sauber. Mädchen
für vormittags gesucht (656)

Mittelfstraße 48, I. r.

Aufst. gef. Elisabethstr. 50, I. r.

Eine Aufwartefrau
oder Mädchen wird für den ganzen Tag gesucht. Meldungen von 4—7 Uhr bei

G. B. Schulz, Danzigerstr. 1.

Aufwärterin sucht **Heinrich 44, II. r.**

1 Aufwärterin gesucht **Danzigerstr. 151 i. Restaur. v. Müller.**

Aufwärterin kann sich melden. **Wollmarkt 9. Patzers Restaurant.**

1 Aufwärterin wird von sofort verlangt. **Wollmarkt 15, II.**

Saubere Aufwärterin
l. f. melden **Elisabethstraße 26, Ecke Schloßstr.**

Aufwärterin für d. Vormittag gesucht (674)

Kasernenstr. 2, im Laden.

Kauf und Verkauf

Ein Bierverlags-Geschäft
in bester Lage der Stadt von sogleich zu verkaufen. Offerten unter **N. N. 106 a. d. G. d. Btg. erb.**

Ausziehtische
werd. morg. Mittw., d. 22. Juli vorm. 10 Uhr zu jed. nur annehm. Preise verkauft **Bahnhofstr. 85.**

5 Stück wenig gebrauchte mußb.

Pianos
mit Garantie billig zu verk. Anst. erl. **Müller,** Piano-Magazin.

1 mahag. Schreibtisch,
1 Kücheregal und **1 mußb. Nachtschloß** zu verkaufen. **Mittelfstr. 11a, I.**

Damenrad verk. für 40 Mark **Winnich, Danzig 41.**

Betten und Möbel
zu verkaufen. **Heinrich 40, pt. r.**

1 Koffwagen ohne Feder
80 M., **10 Fächerstufen** zu 50 M., **2 50 M., 100/3 Patent-**

fahrräder zu 11 M., gegen Barzahlung zu verkaufen. (631)

Carl Bartz, Bahnhofstraße 30.

Ein Piano, **100/3 Patent-**
zu verkaufen. (200)

Thornersstraße 61, lks.

Ein g. erh. gr. Kinderbettst.
mit Sprungfedermatr. ist billig zu verk. Zu erf. in der G. d. B.

Wohnungs-Anzeigen

Eine Dame sucht ein leeres, helles, frdl. Vorderzimmer i. r. ruh. auf. Gie. Mittel d. M. Off. n. D. F. 5 a. d. Geschäftsst.

1 Laden für 400 Mark,
zu jedem Geschäft passend, vom 1. 10. 03 zu vermieten, eventl. das Geschäft zu verkaufen. Näh. baldest. **Danzigerstr. 54, Zigarrengech.**

Rintauerstraße 31
sind Wohnungen zu vermieten: 3 Stuben, Küche und reichlichem Zubeh., 341 M.; (200)

2 Stuben, Küche pp., 321 M. bezw. 276 M.;

1 Stube, Küche pp., 141 M. Wasserzins zahlt Vermieter.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Stuben, Küche, in unmittelbarer Nähe des Friedrichspl. für 200 M. jährlich zu vermieten. Off. n. O. P. 17 an d. G. d. Btg. zu richten.

1 Wohnung, 3 Zimmer
nebst Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. **Poststraße 3, II.** D. Thieme.

Balkonwohnung, 3 Zim. nebst Zubeh., im neuen Hause **Berlinerstr. 16.**

Neubau Boiestraße 3 ist noch eine herrsch. Wohnung v. 3 Zimmern zu vermieten. Gas, Badezimmer, reichl. Zubeh., usw. Gartenanteil. Näh. **K. Schrammke, Heuelstr. 10.**

Im Neubau Brinzenthal, **Rafferstraße 2** sind Wohnungen von 3—4 Zimmern u. Küche, reichl. Zubeh., Gas u. Wasserl. v. 1. Okt. z. verm. Näh. i. Neubau od. Schleusenau. **Alte Schulstr. 10. Radetzki**

Brinzenthal, Se. G. d. Marg. - Str. 3 herrsch. Wohn. m. Entr., 2 aröß. Zim., gr. K. u. r. B., Gas, fochgel. f. 260-280, desgl. m. H. f. 200 M. dgl. m. 13. 170. A. Christen, Bahnh. 57, II.

Schwedenstraße 9
im neuen Hause ist die 1. Etage vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näh. **Pofenerstr. 5. R. Karrasch.**

Kleine Wohnungen
z. verm. **Pofenerstr. 35. Nathan.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben, Küche, für 180 M. nur an ruh. Mieter z. verm. **Näh. Karlstr. 1, I.**

Thornersstraße 56
sind 2 große Zimmer, welche bisher Herr Amtsrat **Tha n** bewohnt, vom 1. 10. cr. z. verm.

2 gut möbl. Zimmer
vom 1. 8. zu verm. **Elisabethmarkt 1 im Laden.** (201)

Das unt. möbl. Balkonzim. mit sep. Flurzug. ist zu vermieten. **3 vis-à-vis d. Hauptpost.**

Prachtvolle Stolpmünder Fludern, Danziger Spieckale empfiehlt **Wilh. Hildenbrandt,** Bahnhofstr. 3. (484)

Rob. u. gelochtes Rindfleisch
morgen nachm. 3 Uhr (659) Freibank des städt. Schlachthaus.

!! Ränderware !!
heute eingetr., offer. billigst ff. **Lachs** 1,20-1,80, **Mal. Maran, Flund., ff. Lachsher, Schellfische, Kiel.** u. **Holl. Fettbücklinge u. m. a.** (683)

A. Springer.

Weine u. Spirituosen
der Weingroßhandlung **C. S. Gerold Sohn,** Berlin N. d. L. offeriert **1 Flasche u. m. e. i. e** zum Engrospreise erfl. **Glas**

Emil Hess, Wein- u. Zigarren-Import-Geschäft, Bahnhofstr. 17, Ecke Fischerstr.

Meinen prachtvollen schattigen

Garten
empfehle dem geehrten Publikum zum angenehmen Aufenthalt.

Jnl. Grey, Conditorei & Café, Danzigerstraße 23. (176)

Vergütungen

Elysium-Theater.
Heute: 3 letzten Male: **Tartuff.**

Luftspiel in 5 Akten v. Moliere, deutsch von L. Fudba.

Mittwoch, den 22. Juli:

Groß. Militär-Konzert.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt: 30 Pf.

Donnerstag, d. 23. Juli:

Novität! Zum ersten Male!

Notbrücke.
Aufst. in 3 Ak. v. G. S. u. G. S. (176)

Greys Garten und Conditorei
Danzigerstraße 23.

Mittwoch, den 22. Juli 1903:

Großes Garten-Streichkonzert
ausgeführt von der Kapelle **Scheffler.**

Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**